24. Jahrgang. Mittwoch, 3. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12920. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

J. Berlin, 2. August. Nach der „Post“ steht die Ernennung des Regierungs-Präsidenten v. Schlieckmann zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger in Gumbinnen wird der Ober-Regierungsrath Steinmann in Marienwerder genannt.

Später eingegangene Depeschen befinden sich a. d. 3. Seite.

Th. **Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste im Jahre 1880; Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe 1880 und Bestand der deutschen Kauffahrteischiffe am 1. Januar 1881.**

Nach den vom kaiserlichen statistischen Amt aus amtlichen Mittheilungen zusammengestellten Statistik der im Jahre 1880 in den deutschen Küstengewässern vorgekommenen Schiffsunfälle verunglückten daselbst oder wurden beschädigt:

Durch folgende Ursachen.	Schiffe überhaupt.	Darunter Schiffe, deren Größe bekannt war.		Darunter Schiffe, deren Besatzung bekannt war.	
		Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Besatzung incl. Passag.
Stranden . .	126	118	17 622	125	711
Kentern . . .	9	7	840	5	18
Sinken . . .	31	28	1 365	30	78
Collisionen .	72	51	11 684	45	414
Sonstige Unfälle . .	33	29	11 164	33	399
Zusammen	271	233	42 675	238	1 620
Dagegen im Jahre 1879	166	151	30 930	141	1 045

Total verloren in Folge der Unfälle gingen 112 von diesen Schiffen und zwar: 67 der gestrandeten, 8 der gekenterten, 21 der gesunkenen, 9 der in Collision gerathenen und 7 der von sonstigen Unfällen betroffenen. Die örtliche Vertheilung aller Schiffsunfälle überhaupt, mit den Totalverlusten darunter, wird durch nachstehende Zusammenstellung veranschaulicht:

Ort der Unfälle. (Küstenstrecken.)	Zahl der Unfälle. Schiffe.	Darunter Totalverluste. Schiffe.
Ostpreußen	11	5
Westpreußen	15	6
Pommern, zwischen Rixhöft und Groß-Horst . . .	18	10
Pommern, zwischen Groß-Horst und Arkona einschl. des Oderreviers zwischen Stettin und Swinemünde	48	19
Pommern u. Mecklenburg, zwisch. Arkona u. Buk-Frth.	25	16
Mecklenburg und Holstein, zwischen Buk-Frth. und Dahmerhöft	10	1
Uebrige schlesw.-holsteinische Ostküste, einschl. d. Inseln Fehmarn und Alsen . .	27	10
Zusammen Ostsee-Gebiet .	154	67
Schleswig-Holstein, Westküste nördlich der Eidermündung	9	7
Schleswig-Holstein, Westküste zwischen der Eidermündung und Neuwerk einschl. des Elbreviers .	79	16
Hannover und Oldenburg, zwischen Neuwerk und Wangeroog, einschl. des Weserreviers u. der Jade	12	6
Ostfriesische Küste, zwischen Wangeroog und der Emsmündung	17	16
Zusammen Nordsee-Gebiet	117	45
Gesammte deutsche Küste .	271	112

Mit einem Verlust von Menschenleben verknüpft waren 22 Unfälle; bei 11 derselben (4 Strandungen, 5 Fälle von Kentern und 2 Fälle von Sinken) verlor die gesammte Besatzung der betreffenden Schiffe, aus 35 Mann bestehend, ihr Leben; bei den übrigen 11 Unfällen (3 Strandungen, 1 Fall von Kentern, 3 Fälle von Sinken, 1 Collision und 3 Unfälle anderer Art) gelang es nur einem Theil der an Bord gewesenen Personen, 50 Mann, sich zu retten, der Rest, aus 23 Mann bestehend, kam um. Unfälle mit Gefahr für Menschenleben überhaupt kamen 144 vor; gerettet wurden, soweit bekannt, 519 Personen (502 von der Besatzung, 17 Passagiere); die Rettung geschah bei 195 Personen durch die eigenen Schiffsboote, bei 35 durch Selbsthilfe, bei 10 durch Lootsen, bei 104 durch Strandbewohner, bei 42 durch passirende oder in der Nähe ankernde Schiffe und bei 105 durch Rettungsstationen, die übrigen 28 sind Personen, welche bei 2 auf Dampfschiffen durch Kesselexplosionen verursachten Unfällen unversehrt blieben.

Der **Nationalität** nach wurden 176 deutsche, 94 fremde und 1 Schiff unbekannter Flagge von Unfällen betroffen. Die fremden Schiffe bestanden im Einzelnen aus 7 russischen Schiffen, 17 schwedischen, 7 norwegischen, 13 dänischen, 36 britischen, 12 niederländischen, 1 französischen und 1 nordamerikanischen Schiffe.

Hinsichtlich ihrer **Gattung** (Takelung oder Bauart) zerfallen die verunglückten Schiffe in 48 Schraubendampfer, 2 Raddampfer, 7 Vollschiffe, 17 Barken, 1 Schoonerbarke, 15 Briggen, 41 Schoonerbriggen und Schooner, 20 Galeassen und Galioten, 9 Gaffelschooner, 11 Kuffen, 29 Ever, 11 Tjalken, 51 Schaluppen, Jachten, Schniggen, Mutten 2c., 8 Oderkähne; von seinem gestrandeten Schiffe blieb die Gattung unbekannt. Der **Jahreszeit** nach kamen je 6 Seeunfälle in den Monaten Juni, Juli und August vor, 7 im Januar, 10 im Februar, 11 im Mai, 13 im April, 15 im September, 18 im März, 41 im November, 47 im Dezember und 55 im Oktober.

Seeamtliche Untersuchungen zur Feststellung der **Ursachen** der Unfälle fanden bei 62 Strandungen, 6 Fällen von Kentern, 14 Fällen von Sinken, 17 Collisionen und 13 Unfällen anderer Art, zusammen bei 112 aller im Jahre 1880 an der deutschen Küste vorgekommenen Schiffsunfälle statt. Die Ursachen der Unfälle waren nach diesen Entscheidungen a) menschliches Verschulden in 27 Fällen, b) unverschuldete Fügung in 80 Fällen, c) die Ursache des Unfalls war nicht zu ermitteln in 5 Fällen.

Versichert waren von den 271 Schiffen, welche Unfälle erlitten hatten, 139, darunter 123 zu bekannten Beträgen von zusammen 4 362 086 Mk., unversichert fuhren 43, und von 89 Schiffen blieb das Versicherungsverhältniß unbekannt.

Aus dem Nachweis der im Jahre 1880 als **verunglückt angezeigten deutschen Seeschiffe** geht hervor, daß zur amtlichen Kenntniß die Verunglückungen (Totalverluste) von 248 registrirten Schiffen mit 32 426 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt gelangten, von denen 25 Schiffe mit 7126 Reg.-Tons auf frühere Jahrgänge entfallen; ihrer Heimath nach gehörten davon 178 zu Preußen, 14 zu Mecklenburg, 22 zu Oldenburg, 3 zu Lübeck, 13 zu Bremen und 18 zu Hamburg.

Am 1. Januar 1881 bestand die deutsche **Kauffahrteiflotte** aus 4246 Segelschiffen von 965 767 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt mit 31 003 Mann Besatzung und aus 414 Dampfschiffen von 215 758 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt mit 8657 Mann Besatzung, zusammen aus 4660 registrirten Seeschiffen mit 1 181 525 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt und 39 660 Mann Besatzung.

Aufgenommen sind in diesen Nachweis nur diejenigen Schiffe, deren Brutto-Raumgehalt 50 Cubikmeter = 17,65 Reg.-Tons übersteigt. Ein Vergleich mit dem Bestande des Vorjahres ergiebt, daß die Zahl der Seeschiffe um 117 abgenommen, der Raumgehalt jedoch um 10 239 Reg.-Tons zugenommen hat; im Einzelnen hat bei Segelschiffen die Zahl um 157, der Raumgehalt um 9176 Reg.-Tons abgenommen, bei Dampfschiffen trat eine Vermehrung ein, welche sich auf 40 Schiffe mit 19 415 Reg.-Tons bezifferte.

Die gesammte Kauffahrteiflotte vertheilte sich am 1. Januar 1881 auf 268 Heimathhäfen, von denen 61 dem Ostseegebiet und 207 dem Nordseegebiet angehören. Auf die einzelnen Provinzen bezw. Küstenstrecken entfallen von diesen Häfen:

auf die Prov.	Ostpreußen . . .	3	mit	101	Schiffen
„ „ „	Westpreußen . . .	2	„	115	„
„ „ „	Pommern	22	„	942	„
„ „ „	Schleswig-Holstein, Ostseegebiet . .	31	„	330	„
„ „ „	Schleswig-Holstein, Nordseegebiet .	60	„	461	„
„ „ „	Hannover, östl. Theil	73	„	474	„
„ „ „	Hannover, westl. Th.	48	„	656	„
„ das	Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin	2	„	381	„
„ „	Großherzogth. Oldenburg	22	„	345	„
„ die freie Stadt	Lübeck . . .	1	„	42	„
„ „ „ „	Bremen . .	2	„	325	„
„ „ „ „	Hamburg . .	2	„	488	„

Deutschland.

♔ **Berlin, 1. August.** In einer Polemik gegen die „Berliner Zeitung“ hat die „N. Allg. Ztg.“ vor einigen Tagen ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß von Seiten der Liberalen verlangt werde, die Behörden sollten den Strom der Auswanderung nach einem bestimmten Ziele leiten, wo der Deutsche bleiben, durch Arbeitsamkeit sich ein sorgenfreies Leben erringen und durch Handel im intimsten Verkehr mit dem Mutterlande verbleiben könne. Die Liberalen, meint die „N. A. Z.“, hätten ja gerade durch die Ablehnung der Samoavorlage die dahin gehenden Absichten der Reichsregierung vereitelt. Die „N. A. Ztg.“ hat natürlich vergessen, daß es sich bei der Samoavorlage um nichts weniger handelte, als um die Begründung einer deutschen Colonie, wozu freilich das Klima der Südseeinseln wenig einladend wäre. Man erinnert sich der Abbildungen der Bewohner der [illegible]seeinseln, welche damals bei der Berathung der [illegible]vorlage im Reichstage circulirten und ein sehr [illegible]essantes Bild der von der Elephantiasis befallenen [illegible]nwohner gaben. Selbst wenn der Reichstag die Samoavorlage angenommen hätte, würde dieser Beschluß sicherlich nicht dazu geführt haben, den Strom der Auswanderung von Nordamerika abzulenken. Neuerdings soll übrigens auch die Auswanderung namentlich aus West- und Süddeutschland nach den Ländern an der unteren Donau stärker geworden sein.

L. **Berlin, 1. August.** Wer bezahlt den Zoll? Ueber diese Frage äußerte sich der Reichstagsabg. Dr. Witte-Rostock in seiner zu Grevesmühlen vor seinen Wählern gehaltenen Rede folgendermaßen: „Unter praktischen Leuten kann hierüber eine Meinungsverschiedenheit nicht sein. Wenn im Reichstage aus dem Munde des höchsten Reichsbeamten wiederholt ausgesprochen ist, daß das Ausland den Zoll trägt, so ist das eine Behauptung, die bei ruhiger Betrachtung nicht stichhaltig ist. Die Wirkungen der Zölle auf die Preise sind nicht gleich. Es giebt Umstände, Verhältnisse, besondere Ausbildung gewisser Industriezweige u. s. w., welche auf die Preissteigerung der Artikel einen Einfluß üben, daß sie, auch wenn sie vom Ausland eingeführt werden, nicht um den vollen Betrag des auf ihnen lastenden Zolles vertheuert werden. Indessen das sind Einzelfälle, die bei der Beurtheilung des Ganzen nicht zu Grunde gelegt werden können. Den Zoll, mit welchem ein Artikel belastet ist, bezahlt fast ausnahmslos der Importeur, und der eingeführte Gegenstand selbst wird mindestens um den Betrag des Zolles vertheuert. Es ist also grundfalsch, zu behaupten, daß die Zollerhöhung von 1879 die Einfuhr nicht erschwert oder belastet. Mir fällt hierbei eine besondere Bemerkung ein, welche der Fürst Reichskanzler machte, und die sehr interessant ist für die Art und Weise, wie hierher gehörende Dinge von ihm beurtheilt werden. Es sind in Rußland Goldzölle auferlegt und dieselben später um 10 Proc. erhöht; nun haben deutsche Kaufleute Vorstellungen erhoben, ob hiergegen nichts durch die Reichsregierung geschehen könne. Daraus hat der Herr Reichskanzler geschlossen, daß der deutsche Kaufmann den Zoll zahlt, da er ja sonst keinen Grund zur Beschwerde hätte, und hierin einen neuen Beweis für seine früheren Behauptungen gefunden. Der Herr Reichskanzler ist sicher ein Mann von den bedeutendsten Gaben des Geistes; aber solche Fälle zeigen, daß es ihm nicht möglich ist, sich in gewöhnliche Geschäftsverhältnisse hineinzufinden. Er hat die Frage nicht begriffen und ist sich nicht klar geworden, daß das Geschäft nach auswärts nicht blos erschwert, sondern unmöglich gemacht wird, wenn die Zölle eine gewisse Höhe erreichen. Und um das Geschäft nach Rußland nicht zu vermindern oder gar verloren gehen zu sehen, deshalb machten unsere Kaufleute die Anstrengungen, das Inkrafttreten solcher Maßregeln rückgängig zu machen. M. H.! Ich habe selbst nicht ganz unbedeutende Geschäfte nach Rußland, habe aber noch niemals Zölle bezahlt oder um den Betrag des Zolles billiger verkauft, auch ist keinem meiner Abnehmer jemals der Gedanke gekommen, daß ich den Zoll zahlen müßte.

* Die „Nationalliberale Correspondenz“ hat vor wenigen Wochen im Tone der schlichtesten Treuherzigkeit und mit einem Brustton der innigsten Ueberzeugung, als wäre sie in die tiefsten Geheimnisse der beiden Herren eingeweiht, versichert, es würde keine Reaction beabsichtigt, weder von Hrn. v. Puttkamer auf dem Gebiete der Verwaltungsreform, noch von Hrn. v. Goßler auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Wie recht sie, namentlich in letzterer Beziehung hat, — schreibt die „Trib.“ — ergiebt u. A. der folgende uns zugehende Bericht: „Am 26. v. Mts. hielt der Wetzlarer Kreislehrerverein eine Generalversammlung, deren Zweck die Erörterung der schon vor einiger Zeit aufgeworfenen Frage war, ob der Zusammenhang mit dem Provinzial- und Landes-Lehrerverein gewahrt oder zerrissen werden solle. Hr. Geh. Reg.- und Schulrath Stiehl war wieder erschienen. Er hatte diese Angelegenheit mit einem Eifer betrieben, der einer besseren Sache würdig war. In längerer Auseinandersetzung wiederholte er seinen früher geäußerten Wunsch über die Lostrennung des Vereins vom Ganzen und fügte schließlich hinzu, daß, falls die Abstimmung nicht das gewünschte Resultat ergebe, er den „Gutgesinnten“ rathen wolle, für ihre Person den Austritt zu erklären. Darauf kam es zur Abstimmung und nur fünf Mitglieder hatten den Muth, ihr Votum den Wünschen des Hrn. St. entgegen abzugeben. Die Gründe für das Verhalten der Majorität haben wir bereits früher erwähnt. Den Zusammenhang mit dem Pestalozzi-Verein will man, wenn möglich, beibehalten So konnte denn der Hr. Geh. Regierungsrath mit dem frohen Bewußtsein nach Coblenz zurückreisen, das kräftigste Glied des rheinischen Provinzial-Vereins losgetrennt und so dem letzteren, der überhaupt nur ein kümmerliches Dasein führt, eine tödtliche Wunde beigebracht zu haben. Zugleich sind wir in der Lage, die schon früher kurz skizzirte Verfügung der Coblenzer Regierung vom 26. Oktober v. J. wörtlich mitzutheilen. Dieselbe, ein wichtiges Actenstück zur Aera Puttkamer-Goßler, lautet:

„Wir sind veranlaßt, unser Augenmerk darauf zu richten, in welchem Umfange Lehrer unseres Verwaltungsbezirks sich an Lehrer-Vereinigungen, wie der preußische und deutsche Lehrerverein, betheiligt haben. Ew. Wohlgeboren (Hochwürden, Hochehrwürden) veranlassen wir daher, binnen vierzehn Tagen anzuzeigen, ob innerhalb Ihres Inspectionsbezirks Zweigvereine der gedachten oder anderer, über weitere Kreise, als den Inspectionsbezirk ausgedehnter, Lehrervereine bestehen, sowie bejahenden Falles, wie die Vorstände dieser Zweigvereine zusammen-

---

20

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnett.

(Fortsetzung.)

Zwanzigstes Kapitel.

Miß Ffrench macht einen Besuch.

Am nächsten Sonntag Morgen wurde die versammelte Gemeinde in der Broxtoner Kapelle in einen Zustand schwer zu bewältigender Aufregung versetzt; Haworth's Equipage mit zwei Dienern auf dem Trittbrett brachte dessen Mutter zur Kirche, um sich an Pastor Hixon's Beredtsamkeit zu erbauen. An der Equipage und den Dienern hatte Haworth durchaus festgehalten. Alles in Allem würde er es freilich lieber gesehen haben, wenn seine Mutter die alte Hauptkirche Broxtons besucht hätte, die unter dem Patronat der vornehmen Familien der Grafschaft stand und von diesen mit ihrem Besuch beehrt wurde; aber die einfache alte Frau hatte ein solches Unbehagen zu erkennen gegeben, als er davon gesprochen hatte, den größten und schönsten Kirchenstand für sie zu miethen, daß er in diesem Punkte nachgegeben hatte.

„Ich habe mein Leben lang immer nur die Kapelle besucht, lieber Jem“, sagte sie zu ihm, „und ich möchte davon nicht gern abgehen. Zudem würd' ich mich auch durch die Anwesenheit so vieler vornehmer Leute etwas genirt fühlen.“

Die Equipage und die Diener hatte sie sich schließlich, dem Willen ihres Sohnes sich fügend, gefallen lassen. Es gab in der Broxtoner Kapelle keine vermietheten Stände, und sie nahm daher unter den Uebrigen Platz, ohne in ihrer Einfalt das Aufsehen zu bemerken, das ihr Erscheinen erregt hatte. Die weibliche Bevölkerung Broxtons hatte bereits Zeit gehabt, sie kennen zu lernen, und so fehlte es nicht an neugierigen Muthmaßungen über ihre Person.

Jenny Briarley, neben welche sie durch Zufall zu sitzen kam, wußte freilich mehr als alle Uebrigen und nahm sie alsbald unter ihren besonderen Schutz.

„Sie haben 'n falsches Gesangbuch“, flüsterte sie hörbar nach einem Blick auf das Buch, daß ein Diener Madame Haworth überreichte. „Wir brauchen das von Wesley hier niemals; wir brauchen Pastor Hixons Kirchenlieder. Sie können aber bei mir einsehen.“

Ihr schneller Blick und ihre zarte Aufmerksamkeit gewannen ihr alsbald Madame Haworth's mütterliches Herz.

„Ich hab' niemals 'n aufmerksameres kleines Ding gesehen“, sagte sie hinterher bewundernd; „und dabei wußte sie so gut Bescheid, jeden Spruch und jedes Lied fand sie auf der Stelle.“

„Wahrhaftig!“ sagte Frau Briarley, als sie mit ihrem Baby auf dem Arm sich auf den Heimweg machte; „man sollt's kaum glauben, daß die in dem großen Hause da schalten und walten kann mit all' den vielen Kerls in Livree, die ihr auf jeden Wink gehorchen. Nun, 's ist eben nur 'ne einfache Frau, Jenny. Sie dankte dir so einfach, wie's jede Andre auch gethan hätt'. 's ist keine vornehme Dame. Sie hatt' zwar 'n seidnes Kleid an, aber 's war doch schwarz, und nicht 'mal 'ne Feder auf'm Hut. Ich hätt' 'ne Feder drauf gehabt, wenn ich Madame Haworth wär', — 'ne Feder sieht immer so gut aus. Aber so machen's die Leute, die Geld haben, immer — sie wissen niemals, wofür sie es ausgeben sollen“

„Nein“, sagte Jenny, „'s ist keine vornehme Dame, aber sie hat 'ne so angenehme Art mit Einem zu sprechen. Haworth selbst ist ja auch kein vornehmer Mann.“

„Sie hat so hübsch mit dir gesprochen; 's scheint fast, als hätt' sie dich lieb gewonnen.“

Jenny schien sich die Sache ernsthaft zu überlegen. „Mir sollt's schon recht sein, wenn's der Fall wär'. Sie hat doch gewiß viel zu verschenken.“

Es währte nicht lange, bis Briarleys Gelegenheit hatten, sie näher kennen zu lernen. Sie war heiter und freundlich gegen Alle, und seit ihr das Glück die Mittel dazu gewährte, hatte sie stets in weitem Umfange eine gutgemeinte Wohlthätigkeit geübt.

Um ihrem lieben Sohne nach Möglichkeit zu Gefallen zu leben, hatte sie viele ihrer ländlichen Gewohnheiten aufgegeben. Sie ließ sich von einer Zofe bedienen und trug alle Tage ihr bestes Kleid, trotz der Gewissensbisse, die sie darüber empfand. Sie fuhr, anstatt zu gehen, und bemühte sich nach Kräften, an die Größe und prächtige Einrichtung der Zimmer sich zu gewöhnen, aber trotz ihres redlichen Bemühens vermochte sie das Gefühl eines gewissen Unbehagens nicht niederzukämpfen.

„Ich bin einmal nicht daran gewöhnt“, sagte sie, „und fühle mich deshalb bisweilen, ich möchte fast sagen etwas einsam — aber nur bisweilen, lieber Sohn, nicht oft.“

Sie hatte in der That genügende Veranlassung, sich einsam zu fühlen, denn Besucher fanden sich nicht ein. Man sprach und lächelte wohl auch über sie in Broxton, aber wohl kaum in bösem Sinn. Es war nicht möglich, ihr etwas Uebles nachzusagen oder auch nur zuzutrauen, aber gleichwohl ließ sich nicht erwarten, daß die Damen Broxtons sie aufsuchen würden. Und doch kam, der öffentlichen Meinung mit ihrer gewöhnlichen Ruhe Trotz bietend, wenigstens Eine, — Rahel Ffrench fand sich eines Tages in Haworth's Hause ein und machte ihr einen ziemlich langen Besuch.

Bei Meldung des Namens erhob sich die kleine Frau zitternd von ihrem Sitz; sie mochte wohl fürchten, ihre Rolle als Vertreterin des Hauses ihres Sohnes nicht mit Ehren durchführen zu können. Als Miß Ffrench, ihre in feinen Handschuhen steckenden Hände ihr entgegenstreckend, auf sie zutrat, warf sie einen fast ängstlichen Blick zu ihr auf und machte einen kleinen Knix.

Im ersten Augenblick vergaß sie ganz, sie zum Sitzen zu nöthigen. Als sie ihr Versehen gut gemacht hatte und beide nun einander gegenüber saßen, vermochte sie zuerst ihren Gast nur schweigend anzublicken.

Aber Miß Ffrench war ganz und gar nicht befangen. Sie freute sich von ganzem Herzen des bewundernden Entzückens, welches sie erregt hatte; sie freute sich, daß sie gekommen war.

„Es muß für Mr. Haworth recht angenehm sein, Sie hier zu haben“, begann sie.

Die alte Frau bebte. Ein freudiges Roth überflog ihr eingefallenes Gesicht. Sie hatte das Glück ihres Sohnes noch nicht in seinem ganzen Umfange gekannt. So etwas hatte sie jedenfalls nicht erwartet. Eine schöne, vornehme Dame saß vor ihr, der er doch recht nahe stehen mußte; wie hätte sie sonst so von ihm sprechen können — als sei er ein gar vornehmer Herr?

„Jem?“ stotterte sie naiv. „Ja, Fräulein, ich hoffe es. Er — er hat mir das auch gesagt.“

Und dann fügte sie schnell hinzu:

„Nicht daß ihm meine Gesellschaft gar so angenehm sein könnt' — das ist's nicht. Selbst wenn er nicht das wäre, was er ist und solche Freunde hätt', wie er sie hat, könnt' ihm meine Gesellschaft nicht gar so angenehm sein. Und so wie's ist, ist's nicht wahrscheinlich, daß ihm an einer alten Frau, wie ich, so viel gelegen sein kann, wie er es in seiner Liebe und Güte zu mir immer behauptet.“

Rahel Ffrench betrachtete sie voll Theilnahme.

„Er hat ein gutes Herz“, bemerkte sie, „und, ich darf es wohl sagen, sehr zahlreiche Freunde. Mein Vater bewundert ihn sehr.“

„Danke, Fräulein“, erwiderte sie glückstrahlend. „Es muß ihn freilich Jeder bewundern. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie gut er zu mir ist, und 's ist nicht zu verwundern, daß Andere das auch sehen und ihn demgemäß lieb haben.“

„Nein, das kann in der That nicht Wunder nehmen.“

Die Röthe auf ihren eingefallenen Wangen verdunkelte sich und ihre alten Augen leuchteten auf.

„Er ist jetzt zweiunddreißig Jahre alt, Fräulein“, fuhr das liebende Mütterchen fort, „und die Zeit soll noch kommen, wo er etwas Unrechtes gethan oder ein rauhes Wort zu mir gesagt hat. Er war rechtschaffen und gut als Kind, und er ist rechtschaffen und gut als Mann. Aus dem Grunde ihres vollen Herzens kann seine alte Mutter das sagen.“

gesetzt sind und in welchem Umfange die Lehrer Ihres Inspectionsbezirkes den Zweigvereinen als Mitglieder angehören. Bestehen solche Zweigvereine nicht, so wollen Sie uns anzeigen, ob und event. in welchem Umfange etwa einzelne Lehrer Ihres Inspectionsbezirkes Lehrervereinen obengedachter Art beigetreten sind und an deren Thätigkeit sich betheiligen. Endlich wollen Sie, falls in der einen oder anderen Art eine Betheiligung von Lehrern Ihres Inspectionsbezirkes an solchen Vereinen stattfindet, darüber sich äußern, ob und in welcher wahrnehmbaren Weise dieselben einen Einfluß auf deren Amtsführung und gesammte Haltung geübt hat. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. (gez.) v. Jaski."

So wären wir denn vollständig im Fahrwasser der gepriesenen Regulativzeit, denn dieser Erlaß besagt doch nichts weiter, als Wiedereinführung der „geheimen Conduiten-Listen!" Ganz planmäßig und consequent ist die Reaction auf dem Gebiete des Unterrichtswesens seit dem Rücktritte Falk's vorgeschritten. Wenn Jemand diese Reaction leugnet, so gieb es nur ein Motiv, welches uns ein so seltsames Verhalten erklärlich macht, nämlich den Wunsch, ihr Vorschub zu leisten.

* Die Verhandlungen über die Lostrennung der österreichischen Gemeinden der Diöcese Breslau sollen nach österreichischen Blättern an dem finanziellen Theile der Frage gescheitert sein.

Wilhelmshaven, 30. Juli. Das Dampfkanonenboot „Delphin" (Capt.-Lieut. v. Trützschler und Falkenstein) ging heute nach Kiel in See. An Stelle des „Delphin" hat das Dampfkanonenboot „Drache" (Corv.-Capt. Holzhauer) den Schutz der deutschen Fischerei in der Nordsee übernommen, nachdem die Vermessungen der Daggerbank beendet sind. Artillerieschiff „Mars" (Capt. z. S. Graf Hacke) ist nach beendeter Schießübung auf hiesige Rhede zurückgekehrt. — Das deutsche Panzergeschwader wird voraussichtlich am 6 August hier eintreffen und einige Tage auf hiesiger Rhede ankern.

* Aus Dresden schreibt man der „Frankf. Ztg.", daß die „Reformer" (Antisemiten) nach ihrem hiesigen Sieg bei den Landtagswahlen auch einen Einfluß auf die Ernennung der Reichstagscandidaten beanspruchen. Auch ganz nette Privat-Bevormundungen öffentlicher Persönlichkeiten erlauben sich die Dresdener Reformatoren. Hat da der Reichstagsabgeordnete Hofrath Ackermann für seine advokatorische Praxis einen Socius genommen, einen jüdischen Rechtsanwalt, — „trotz der antijüdischen Strömung." Das nehmen ihm die Reformer gewaltig übel, und ihr Preßorgan versteigt sich zu der einer Drohung nicht unähnlichen Apostrophe an den „Führer der Deutschconservativen": „Wir würden uns freuen, wenn wir auf das Befremdliche dieses Vorganges der Neuzeit nur noch einmal zurückzukommen nöthig hätten." Hoffentlich entledigt sich der Hofrath baldigst seines Compagnons, sonst könnte selbst ihn nichts vor dem Zorne der Pinkert'schen Heerschaaren schützen. Hr. Pinkert, der Führer der Dresdener Antisemiten und „Redacteur" ihres Organs, hat dem kaufmännischen Beruf wegen unangenehmer Erfahrungen mit den Creditverhältnissen in ihrer Lästigkeit für den Debitor entsagt; er ist also zum Richter über den Hofrath Ackermann, welcher seit 32 Jahren die advokatorische Praxis betreibt, seit 17 Jahren Dresdener Stadtverordneten-Vorsteher und neuerdings auch Ehrenbürger unserer Hauptstadt ist, unzweifelhaft sehr qualificirt.

Schweiz

Bern, 29. Juli. Neuestem Vernehmen nach sind die Züricher Socialdemokraten von ihrem Beschlusse, den beabsichtigten socialistischen Weltcongreß auf dem Gebiete des Cantons Zürich abzuhalten, nun doch noch zurückgekommen; ja es soll derselbe sogar in dem Falle, daß das Bundesgericht ihre Berufung gegen den betreffenden Entscheid des Cantonsraths für begründet erklären sollte, anderswo zusammentreten. Dieser Beschluß soll den Vorstellungen der demokratischen Mitglieder des Cantonsraths zu verdanken sein, welche, wie bekannt, selbst gegen das Congreßverbot als verfassungswidrig beim Bundesgericht Recurs erhoben haben, aber doch ernstliche Ruhestörungen befürchten, wenn entgegen dem Wunsche der großen Mehrheit der Züricher Bevölkerung, der in der Petition von 35 000 Activbürgern Ausdruck gefunden, der Congreß im Canton Zürich abgehalten werden sollte. — Da infolge des Inkrafttretens des neuen Handelsvertrages mit Deutschland die im früheren Vertrage für frische Weintrauben vorgesehene Zollfreiheit aufgehoben worden ist, beschloß der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung wie folgt: „Unter Vorbehalt der bundesräthlichen Verordnung vom 6. Februar 1880 betreffend Vorkehrungen gegen die Reblaus sowie die zollgesetzlichen Bestimmungen über die Zollbefreiung im Marktverkehr und im landwirthschaftlichen Grenzverkehr unterliegen fortan Weintrauben der Entrichtung des schweizerischen Ein- bezw. Ausgangszolles in Gemäßheit nachstehender Vorschriften: Frische Weintrauben, zum Eßgebrauche, nicht zur Weinbereitung bestimmt, sind bei der Einfuhr zu 60 Cent., bei der Ausfuhr zu 15 Cent. per Zugthierlast zu verzollen. Dagegen werden nach Maßgabe des Art. 99 der Instruction für die schweizerischen Zollbehörden vom 4 Januar 1860 gestampfte und nicht gestampfte Weintrauben in ungepreßtem Zustande, in Fässern oder Kufen zu 140 Kilogr. für 100 Kilogr. Wein angesehen und in diesem Verhältniß der Zoll berechnet, bei der Einfuhr zu 3 Frcs. per 9, bei der Ausfuhr zu 30 Cent. per Zugthierlast."

Frankreich.

Paris, 1. August. Tours trifft große Vorbereitungen zum Empfang Gambetta's, welchem zu Ehren eine Cavalcade von 3000 Personen stattfindet, den Einzug Ludwig II. in Tours darstellend. Riviere, Maire von Tours, wird scherzhaft als Schöffe verkleidet, Gambetta als Ludwig II. Am selbigen Abend findet ein Bankett von 300 Gedecken im Stadthause statt, wobei Gambetta die angekündigte Programmrede halten wird. — Rouher, der ehemalige „Vicekaiser", Chef der bonapartistischen Partei, tritt nicht mehr als Candidat auf.

Hr. Cochery, Minister der Posten und Telegraphen, richtet an die Chefs seines Ressorts folgendes Circular: „Hr. Director! Die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stehen bevor. Die Neutralität, welche die Verwaltung jederzeit ihren Agenten empfiehlt, muß mehr als je Ihre Richtschnur sein. Die besondere Art ihrer Functionen legt den Posten und Telegraphen in dieser Hinsicht noch strengere Verbindlichkeiten auf, denen Sie sich unter keinem Vorwande entziehen dürfen. Sie haben sorgfältig darüber zu wachen, daß die Zurückhaltung, die Ihnen zur Pflicht gemacht ist, auch von Ihrem Personal beobachtet wird. Die Beamten aller Grade müssen sich vor jeder Betheiligung an den localen Kämpfen oder Wortstreiten hüten. Sie werden nicht ermangeln, Hr. Director, meine Aufmerksamkeit auf Zuwiderhandelnde zu lenken."

Italien

Neapel, 26. Juli. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Hiesige Blätter verschiedener Parteifarbe sprechen sich — bis jetzt leider ohne Erfolg — mißbilligend und bedauernd über das Wiedererwachen des Unfugs aus, der unter dem Vorwande der öffentlichen Begehung der Kirchenfeste getrieben wird. Herkömmlicher Weise werden die letzteren, die in der Mehrzahl in die Sommermonate fallen, durch Böllerschüsse und Feuerwerke gefeiert, und zwar gegenwärtig wieder mit solcher Maßlosigkeit, daß des betäubenden Geknalls und Geknatters kein Ende ist. Während die Fremden diesen Schauspielen als zum Charakter der lebenslustigen Parthenope gehörig tolerant und zuweilen befriedigt gegenüberstehen, erhebt sich aus den ruheliebenden Klassen der Bevölkerung ein Widerspruch, der dadurch verstärkt wird, daß er auch gegen die bei jenen Bacchanalien mitwirkende clericale Demonstrationslust gerichtet erscheint. Durch die neuerlichen Vorgänge in Rom gewarnt, hat die Regierung den hiesigen Behörden Weisung gegeben, gegen die Ruhestörungen und gegen jedes Uebermaß im Festlärm einzuschreiten. Bereits präpariren die Clericalen eine große Kundgebung für den Monat September. Wie ihre Organe melden, werden am 22. des genannten Monats die sämmtlichen italienischen Pilger sich in Rom versammeln, welche die kirchlichen Wohlthaten des Jubiläumsjahres erwerben wollen. Die Leitung der Pilgerfahrt ist in den Händen des Permanenzcomités des Congreßvereins; die Ehrenpräsidentschaft wird durch die Bischöfe und Prälaten der italienischen Diöcesen gebildet. Die Pilger werden sich an einem später bekannt zu machenden Punkte versammeln, um von da aus in pleno diejenigen Kirchenbesuche zu unternehmen, welche durch den päpstlichen Erlaß vorgeschrieben sind und im Ganzen eine Woche dauern werden. Am 25. September Morgens findet die große Wallfahrtsandacht und danach um 11 Uhr Massenempfang der Pilger im Vatican statt, wobei die Peterspfennige überreicht werden, für deren reichliche Sammlung schon jetzt in der Presse und auf den Kanzeln agitirt wird. — Der Papst ist leidend und hegt den dringenden Wunsch, sich nach Castel Gandolfo am Albanergebirge, wo ein im Besitz der Curie verbliebenes Schloß liegt, begeben zu können. Die Aerzte sollen einen Landaufenthalt für höchst wünschenswerth erklärt haben; doch will Leo XIII. sich zu einem für die politische Haltung der Curie so wichtig gewordenen Schritt nicht ohne die Zustimmung der Cardinäle entschließen, deren Mehrzahl bis jetzt dem Aufenthaltswechsel abgeneigt zu sein scheint.

Spanien.

Madrid, 27. Juli. Die Untersuchung über die dem Vorstande der hiesigen evangelischen Mission, Pastor Fliedner, in der Nähe des Escorials widerfahrene Unbill — schreibt man der „Allg. Ztg." — ist in vollem Gange, da man hier Alles vermeiden möchte, was die guten Beziehungen zum deutschen Reiche zu stören geeignet wäre. Wie ich höre, ist auch bereits eine Reclamation des Berliner Auswärtigen Amtes hier eingelaufen. So empörend auch die Behandlung, die Hr. Fliedner von der spanischen Gensdarmerie und namentlich seitens des Gefängnißwärters in Espinar zu erdulden hatte, erscheinen mag, so sehr ist es zu bedauern, daß Herr Fliedner die hierzulande allgemein beobachtete Vorsicht aus den Augen setzte, indem er auf seinen einsamen Wanderungen durch die von fahrendem Volke jeder Art heimgesuchte Sierra keine Legitimationspapiere bei sich trug und den gegen ihn rege gemachten Verdacht noch durch seine, was nicht verschwiegen werden darf, äußerlich sehr vernachlässigte Erscheinung in höchst unfreiwilliger Weise unterstützte.

Rußland.

— Petersburg, 30. Juli. Gestern ist nochmals an alle Zeitungen die Weisung ergangen, überhaupt nicht das Mindeste über den Aufenthalt des Kaisers in Moskau und dessen Reise zu bringen; nur der Nachdruck von Regierungsmittheilungen aus den offiziellen Blättern ist erlaubt, wobei aber ausdrücklich betont wurde, daß hierunter die „Agence Russe" nicht verstanden werden dürfe. Der Kaiser wird früher, als angekündigt war, zurückkehren. Man sagt, schon nach vier oder fünf Tagen Aufenthalt. Während dieser Zeit halten die Gardebataillone, die unter Zelten längs der Bahnlinie campiren, den Bahnkörper besetzt. In Moskau wie auch in Alexandria bei Peterhof und fast überall weicht die Kaiserin ihrem Gemahl nicht von der Seite und zeigt sich entschlossen, jeder Gefahr mit ihm zu begegnen. Der Reise nach Moskau legt man keine weitere Absicht des Kaisers bei als die, sich in der alten Zarenstadt und eigentlichen Hauptstadt als Herrscher zu zeigen. Wie behauptet wird, findet die Krönung in Moskau im Oktober statt. — Vor einiger Zeit berichteten Zeitungen über den Selbstmord eines anscheinend den bessern Ständen angehörenden jungen Mannes, der auf der Peski wohnte. Nach eingezogenen Erkundigungen soll derselbe in seinem Quartier sich dadurch zu entleiben versucht haben, daß er eine Dolchklinge am Fußboden zwischen den Dielen mit der Spitze aufwärts befestigte und sich dann wie einst die muthigen Römer in sein Schwert hineinstürzte. Der Tod trat aber nicht gleich ein; der Mann lebte noch anderthalb Tage. Während dessen wurde festgestellt, daß er Student im Forst-Corps war. In der Untersuchung äußerte er, das Loos habe ihn getroffen, am 11. Juli den Kaiser zu ermorden. Da er aber den Auftrag nicht ausführen konnte oder wollte, habe er sich, um dem Dilemma zu entgehen, entleibt. Ob sich die Sache auch wirklich so verhält, wie man sie schildert, soll erst noch ermittelt werden. — Nach Ernennung des Großfürsten Michael zum Präsidenten des Reichsraths wurde, wie bestimmt verlautet, die Nothwendigkeit anerkannt, den Posten eines Vice-Präsidenten zu creiren, und es sind Unterhandlungen mit dem früheren Finanzminister Abasa wegen Uebernahme des neu zu creirenden Postens angeknüpft worden, welche jedoch keine Aussicht auf ein günstiges Resultat bieten. Man glaubt nicht, daß der wegen des Manifestes vom 11. Mai zurückgetretene Minister sich zur Annahme des ihm angetragenen Postens werde bewegen lassen.

* Wie der „Moskauer Telegraph" erfährt, hat Papst Leo XIII. unlängst an die russische Regierung die Anfrage gerichtet, ob es ihm gestattet werden könne, mit dem früheren Erzbischof von Warschau, Felix, der gegenwärtig sich in Jaroslaw in der Verbannung befindet, in directen privaten brieflichen Meinungsaustausch zu treten. Wie es heißt, wünscht der Papst in der Frage über die katholische Kirche in Polen die Meinung und Ansicht des genannten geistlichen Würdenträgers zu erfahren. Es verlautet, daß die russische Regierung nicht gesonnen sei, diesem Wunsche des Papstes nachzukommen.

Moskau, 24. Juli. Aus Tiflis wird mitgetheilt, daß die Arbeiten auf der transkaukasischen Eisenbahn, 89 Kilom. von Tiflis, infolge wiederholter Angriffe der Tataren auf die persischen Arbeiter, wobei es zu blutigen Kämpfen gekommen, eingestellt worden. Der Haß der Tataren als Suniten gegen die Perser als Schiiten und der Tod zweier Tataren, welche bei dem ersten Angriffe gefallen waren, machte den Kampf zu einem allgemeinen; man zählt von beiden Seiten 17 Todte. Die Arbeiten können ohne militärische Bedeckung nicht fortgesetzt werden. Aehnliche Zusammenstöße haben auf derselben Bahn auch auf der Batum'schen Section stattgefunden. — Gegenwärtig, wo die nomadisirenden Kirgisen aus den Uralsteppen des Tauschhandels wegen nach Orenburg zu kommen pflegen, kann man fast keinen Schritt thun, ohne auf einen von Elend und Krankheit abgezehrten hohläugigen Kirgisen zu stoßen, welcher einem schüchtern die Hand entgegenstreckt und bettelt. Diese Thatsache allein ist ein Beweis von dem tiefen Sinken des ganzen Volksstammes, wo das Betteln bisher für die höchste Schande gehalten wurde.

Amerika.

Newyork, 29. Juli. Gestern wurde eine Postalische Telegraphen-Gesellschaft gegründet, die ein mächtiger Nebenbuhler der Western Union zu werden verspricht. Mr. James R. Keene ist der Präsident derselben. Unter den Actionären befinden sich die californischen Bonanza Millionäre. Die Gesellschaft hat mehrere neue Patente angekauft, darunter W. A. Leggo's automatische Maschinen, die angeblich zwei Tausend Worte per Minute befördern; die Leggo'sche Facsimile-Maschine, welche authographische Telegramme übermittelt (die vorgezeigten sahen wie Photographien aus), das Gray'sche harmonische Vervielfältigungssystem, von dem behauptet wird, es übertreffe den Quadruplex, das Way'sche Doppelsystem ist gleichfalls acquirirt worden. Die letztere Erfindung hat das besondere Interesse, daß sie angeblich auch auf Kabel anwendbar ist. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 21 Mill. Doll.; die angemeldeten Zeichnungen belaufen sich auf 10 Mill. Doll. Die Gesellschaft hat bereits für Betriebsmaterial und Patente über 2 Mill. Doll. verausgabt. Die Gesammtkosten und eine für jeden möglichen Geschäftsumfang hinreichende Equipirung werden auf nicht über 15 Mill. Doll. veranschlagt.

Wie dem „Standard" gemeldet wird, ist hier das Gerücht verbreitet, daß Karl Schurz zum Nachfolger des Hrn. White als Gesandter der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt werden soll. Näheres wird abzuwarten bleiben.

* Als der Secessionskrieg im Jahre 1865 beendet war, betrug die Schuld der Vereinigten Staaten in runden Zahlen an 11 600 000 000 Mk. (in Gold), wovon 10 Milliarden verzinslich waren. Die Zinsen machten jährlich etwa 600 000 000 Mk. aus, da der größte Theil der Schuld 6procentig war, und zwar zahlbar in Gold. Heute, nach nur 15 Jahren, beträgt die nordamerikanische Staatsschuld an 8600 Mill. (abzüglich des in dem Schatzamte befindlichen Goldes), und davon werden nur 6800 Millionen verzinst, welche dem Lande eine Zinsenlast von 320 Millionen Mk. jährlich auferlegen. Also in 15 Jahren eine Verminderung der Schuld von 11 600 auf 8600 Mill. Mk., resp. auf 6800 Millionen verzinsbaren Kapitals, und der hierfür nöthigen Zinsen von 600 Millionen auf 320 Millionen, — demnach in diesem kurzen Zeitraume eine Verminderung des Kapitals der Schuld um ein Drittel, der Verzinsung aber um fast die Hälfte. Doch auch dieser Erfolg genügt dem amerikanischen Schatzkanzler nicht. Im Verlaufe der nächsten zwölf Monate sollen an 2800 Millionen noch ausstehende 6procentige und 5procentige Bonds, die fällig werden, in 3½procentige convertirt werden. Dadurch würde sich die Verzinsung der Schuld noch weiter um ein Fünftel vermindern und von etwa 313 180 000 auf etwas über 240 000 000 Mk. fallen. Eine sehr wichtige Folge hiervon wird für die Vereinigten Staaten darin bestehen, daß, wenn sie mit dieser Verringerung der Staatsschuld in gleichem Maße fortfahren, dieselbe in ungefähr zehn bis zwölf Jahren gänzlich getilgt sein wird. Dann aber werden die Einnahmen der Union die Ausgaben bei Weitem übersteigen. Heute schon bringt der Zolltarif allein jährlich ca. 800 Millionen Mark ein, während die gesammten Erfordernisse der Union, abgesehen von den Zinsen der Staatsschuld, nur 600 Millionen Mark betragen. Wenn also die Zinsen auf die Staatsschuld wegfallen und die Ausgaben der Union durch die jährlich sich vermindernden Pensionen (aus dem Bürgerkriege) sich verringern, dann wird eine Ermäßigung des Zolltarifes sich von selbst als eine Nothwendigkeit ergeben.

Danzig, den 3. August.

* In den gemeinrechtlichen Landestheilen haben die Gerichtsvollzieher bei Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen gegen den Fiscus nach einer allgemeinen Verfügung des Justiz-Ministers vom 18 v M. nach folgenden Anordnungen zu verfahren: 1) Der mit der Zwangsvollstreckung wegen einer Geldforderung gegen den Fiscus beauftragte Gerichtsvollzieher hat dem Einnehmer oder Rendanten der Kasse, bei welcher die Pfändung bewirkt werden soll, den Gesammtbetrag der zu zahlenden Geldsumme und die Einzelbeträge an Hauptforderung, Zinsen, bisherigen Kosten und Kosten der Zwangsvollstreckung mitzutheilen. 2) Er darf die Pfändung erst vornehmen, wenn binnen einer Woche nach dieser Mittheilung weder Zahlung an ihn geleistet, noch ihm nachgewiesen wird, daß die Zahlung an den Gläubiger erfolgt ist.

* Um Material für Beantwortung der Frage zu erhalten, ob zu einer Verstärkung des in den Staatshaushaltsetat eingestellten Fonds zu Ruhegehalts-Zuschüssen und Unterstützungen für ausgediente Volksschullehrer und Lehrerinnen ein Bedürfniß vorliege, hat der Unterrichtsminister die mit der Aufsicht der Volksschulen beauftragten Behörden im ganzen Staate angewiesen, Nachweisungen über den Stand dieser Angelegenheit und über die pensionirten Lehrer und Lehrerinnen, wie sie im Mai d. J. vorhanden waren, anzufertigen.

Seeburg, 31. Juli. Am letzten Mittwoch wurde Bürgermeister Lossau von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung einstimmig auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister gewählt. Bereits für drei Perioden ist Hr. E. Lossau jetzt einstimmig als Bürgermeister unserer Commune gewählt worden. (E. Z.)

* Die „Preußische Lehrerzeitung" schreibt in ihrer letzten Nummer: „In dem Winkel Pommerns, der jetzt stark in Judenkrawallen macht und dadurch auf eigene Weise berüchtigt wird, sind die Schulverhältnisse häufig recht traurig. Schlimm genug ist es schon, wenn hier so mancher Lehrer noch 120 bis 150 Schüler, oder wenn in einer dreiklassigen Schule der erste Lehrer 80 bis 90, der zweite 90 bis 100 und der dritte gar 100 bis 120 Kinder zu unterrichten hat; viel schlimmer aber ist die sogen. Sommer- oder Hüteschule, wie sie hier in Blüthe steht. Die Schule in K., an der nur ein Lehrer angestellt ist, zählt gegen 130 Kinder, von denen etwa 80 zur Oberstufe gehören. Diese sollen nur täglich 2 Stunden von 6 bis 8 Uhr Morgens die Schule besuchen. In Wirklichkeit aber kommen von diesen nur 12 bis 20 regelmäßig, viele dagegen wöchentlich nur ein-, höchstens dreimal zur Schule, ja ein ganz erheblicher Procentsatz ist permanent „schulflüchtig" . .

„Es muß ein recht beglückendes Gefühl für eine Mutter sein, von ihrem Sohne das sagen zu können."

„Es ist die Freude und der Stolz meines Lebens, daß ich es sagen kann. Und nun zu denken, daß er noch dazu so sein Glück gemacht hat! Ich hab' mir oft gesagt, ich sei das gar nicht werth, weil ich niemals dankbar genug sein könnte. Er hätte glücklich sein können, und doch nicht das, was er ist. Gar manche Frau, die besser ist als ich, hat ihren Schmerz und Kummer zu tragen gehabt, und mir ist er erspart worden."

Als Fräulein Ffrench das Haus verließ, sah sie recht nachdenklich aus, und nachdem sie in ihrem Wagen Platz genommen hatte, sprach sie laut, ohne es zu wollen: „Nein, es ist kaum zu erwarten, daß sie ihren Sohn jemals von einer anderen Seite kennen lernen wird. Es giebt Niemanden, weder Mann noch Frau in Broxton, der es wagen möchte, es ihr zu sagen. Ich möchte es nicht."

Als Haworth gegen Abend zurückkehrte, erfuhr er alle Einzelheiten des Besuchs; er wußte, daß er sie zu Hause erfahren würde, da Ffrench ihm im Laufe des Tages gesagt hatte, daß seine Tochter beabsichtige, heute seine Mutter zu besuchen.

„Die schönste junge Dame, die meine Augen jemals gesehen haben", sagte seine Mutter immer und immer wieder. „Und nun zu denken, daß sie kommt, um mich zu besuchen, als wäre ich eine vornehme Dame wie sie selbst!"

Haworth sprach nur wenig; er hatte während der letzten Tage selten viel gesprochen Er saß ihr gegenüber am Tisch, ein Glas Wein schlürfend und stellte nur hin und wieder eine kurze Frage.

„Was hat sie gesagt?" fragte er.

Sie sann ein wenig nach.

„Vielleicht habe ich selbst das Meiste gesprochen, obgleich es mir im Augenblick gar nicht so vorkam. Sie stellte hier und da eine Frage und schien im Uebrigen am liebsten zuzuhören. Ich hab' ihr erzählt, was für'n guter Sohn du immer gewesen bist und wie glücklich ich darüber bin, und wie dankbar."

„Sie ist nicht eine von denen, die gerne viel sprechen", sagte er, ohne von dem Glase aufzusehen, auf welches er seine Augen geheftet hatte. „Das ist so ihre Art."

Seine Mutter antwortete darauf mit einer etwas schüchtern hervorgebrachten Frage:

„Du kennst wohl das Fräulein schon geraume Zeit, lieber Sohn?"

„Nein; nur ein halbes Jahr oder so, das ist Alles."

„Aber in dieser kurzen Zeit hat sie doch hinreichend Gelegenheit gehabt, dich soweit kennen zu lernen, daß sie Alles, was ich ihr sagte, nur bestätigen konnte. Ich hab' ihr nichts gesagt, was sie nicht bereits wußte; ich sah das an ihrem Lächeln und an der Art, wie sie zuhörte. Sie hat so ein reizendes Lächeln, Jem, und ein so herziges, liebes Gesicht."

Im Begriff, ihr gute Nacht zu sagen, zog er aus seiner Tasche eine Banknote und händigte sie ihr ein.

„Ich hab' mir schon gedacht", sagte er etwas verlegen, „daß du vielleicht gern hin und wieder einmal dem armen Volk, das hier gar so zahlreich ist, eine Kleinigkeit geben möchtest. 's giebt ihrer hier gar viele und du thät'st vielleicht 'n gutes Werk. Die Leute sind hier nicht grad' freigebig gegen die Armen; woll'n den vornehmen Herren 'mal 'n gutes Beispiel geben."

„Jem! Lieber Sohn! Ich wüßte nicht, womit du mich hätt'st glücklicher machen können, nein, in der That nicht."

„Der Segen, den du damit stiftest, ist vielleicht nicht übermäßig groß. Mehr als die Hälfte von den Leuten verdienen's nicht, aber gieb's ihnen nur, wenn's dir Freude macht; ich mißgönn's ihnen nicht."

Freudenthränen standen ihr in den Augen; sie ergriff seine Hand und hielt sie zärtlich in der ihrigen fest.

„Ich hätt's wissen können, und ich verdien's gar nicht, weil ich, schüchtern wie ich bin, meine Gedanken so lang' vor dir zurückgehalten habe. Ich hab' schon oft und oft daran gedacht, wenn ich mich, während du fort warst; 'n bischen einsam gefühlt hab'. 's giebt hier gar manche brave und fleißige Frau, der ich gern helfen möcht', und auch Kinder, Jem, und du weißt ja, ich hab' Kinder so gern."

Sie beugte sich zu ihm herüber und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Ich hab' Kinder stets gern gehabt; stets — und ich hab' wohl manchmal daran gedacht, wie schön 's wär', wenn hier Kinder im Haus wären, für die ich sorgen könnt' und die mich so recht lieb hätten."

„Wenn Kinder im Haus wären", fuhr sie fort, „da würd' ich mich schnell hierher gewöhnen; da würden mir auch die Zimmer nicht so — so groß und öde vorkommen, und ich würd's bald vergessen."

Sie fühlte, wie sein Arm zitterte, aber er gab ihr keine Antwort, er blickte nicht einmal zu ihr auf.

„Ich glaube, sie würden mich lieb haben", sprach sie weiter, „die Kinder und — und sie auch, wer's auch immer sein möcht'. Gewiß wär's 'ne vornehme Dame, lieber Jem, aber ich mein', sie würd' recht gut mit mir auskommen, und ich würd' ihr von Herzen gern alles zu Liebe thun, was ich kann. Ich würd' sie willkommen heißen und ihr mit Freuden meinen Platz hier abtreten. Eine Dame, wie sie es doch sein würde — Gott schütze sie! — paßt hier besser her als ich alte Frau." Und dabei tupfte sie ihm auf den Arm und beugte ihr Gesicht auf seine Hand nieder, um sie zu küssen. (Fortsetzung folgt.)

Z „Bäder und Sommerfrischen."

Hunderttausende von Menschen begeben sich jeden Sommer auf die Wanderung, die einen, um in Heilbrunnen und in Bädern die verlorene oder geschwächte Gesundheit wiederzufinden, die anderen, um sich an schöner Natur zu kräftigen und zu erfrischen. Ihren Weg zeigt ihnen zunächst der Hausarzt, dann der Bädeker. Wer aber schöne Stunden in erhabener Natur verlebt, wer dankbar der Heilwirkungen des Bades gedenkt, den verlangt es ein Andenken zu besitzen an die liebgewonnenen Orte. Und viele, die Ischl, Karlsbad, Baden-Baden, Thüringerwald oder Harz nicht kennen, die möchten doch gerne wissen, wie es dort aussieht, wie man da lebt, was Natur, Gesellschaft, Volk bieten. Es gilt also wirklich der Befriedigung eines Bedürfnisses, wenn der Verleger ein Prachtwerk bietet, das in einer Reihe von Bildern, Schilderungen, Essais solche Lieblingsorte des deutschen Volkes behandelt. Dies ist von E. Schlömp in Leipzig geschehen, der unter obigem Titel ein Lieferungswerk herausgiebt, dessen beide ersten Hefte bereits erschienen sind. Er beginnt mit Böhmen und ist jetzt über Karlsbad, Marienbad, Franzesbad nach Teplitz gelangt. Die Anordnung scheint den geographischen Gesichtspunkten folgen, den Leser über Schlesien und Thüringen an den Rhein führen zu wollen, der ja nächst Böhmen die berühmtesten Weltbäder auf deutschem Boden besitzt. Die Texte führen uns an den einzelnen Stätten umher, durchaus nicht als ärztliche Rathgeber, sondern in freier Schilderung der Landschaft, der Bodenformation, des Lebens und Treibens, sie geleiten uns zu den beliebtesten Ausflugspunkten der Umgebung, bringen aber auch Notizen über die Bäder selbst. Es scheint dem Verleger darum zu thun gewesen zu sein, für jedes der Bäder und Sommerfrischen einen Autor zu finden, der dort wohl bewandert ist, den Stoff beherrscht. So werden wir die Steiermark durch Rosegger, die Bäder des Salzkammerguts durch Silberstein, den Seestrand durch Victor Blüthgen kennen lernen, der es uns in einigen seiner Novellen bewiesen hat, wie glücklich er die Scenerie und Volksart von Rügen erfaßt hat und zu schildern versteht. Mit Illustrationen ist das Werk reich und geschmackvoll ausgestattet. Die ersten Lieferungen bringen Vollbilder von bekannten Künstlern und kleinere, meist charakteristische Illustrationen im Text. Das Publikum, das die vorzüglichsten Bäder und Sommerfrischen kennen lernen oder ein Andenken an die dort verlebten Tage besitzen will, wird in diesem dasjenige finden, was es zu solchem Zwecke bedarf. Die Ausstattung ist eine elegante, das Ganze auf etwa 20 Lieferungen berechnet.

Was aber aus solchen Kindern wird, wenn sie erwachsen, das zeigen die jüngsten Ereignisse in dieser Ecke."

Lärchenkrebs.

Zu den Zierden unseres Waldes und geschätztesten Nutzhölzern gehört unstreitig der Lärchenbaum. Seit dem Jahre 1850 wird derselbe von einer Krankheit, dem Lärchenkrebs, heimgesucht, der er auch in seiner Heimath, den Alpen, aber in weniger Besorgniß erregender Weise unterworfen ist. Dieselbe äußert sich durch vertiefte, harzausscheidende Stellen der Rinde, welche meist mit Gruppen größerer und kleinerer, immer aber nur wenige Millimeter im Durchmesser haltender weißer Becherchen oder Schüsselchen mit orangefarbener Scheibe besetzt sind. Das Wurzelgeflecht dieses zierlichen Pilzes, der Peziza Willkommii Hartig, ist nach den erfolgreichen Oculationsversuchen von Prof. R. Hartig in München und Förster Fischer in Suderode am Harz sicher die Ursache der Erkrankung, ja des Todes unzähliger Lärchen-Bäume: Es zerstört nämlich Rinde, Bast und Cambium der befallenen Stellen, so daß in diesen bereits im Jahre des Angriffs die Holzbildung aufhört. Man erkennt deshalb regelmäßig im Querschnitt das Alter des Krebses. Da auf den entgegengesetzten Stellen die Holzproduction sogar eine abnorm starke zu sein pflegt, so erscheinen gewöhnlich die kranken Partien der Aeste hier geschwollen. Auch da, wo Becherchen nicht entwickelt sind, ist das Wurzelgeflecht in den kranken Geweben nachweisbar und ruft, wenn es in gesunde Bäume oculirt wird, den Pilz hervor. Während im Jahre 1872 auf der Versammlung des preußischen Forstvereins noch das gänzliche Fehlen des Lärchenkrebses für Ost- und Westpreußen constatirt wurde (auch in Schlesien war es bis dahin noch nicht beobachtet), hat in diesem Jahre in Folge einer Aufforderung des Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz der Director der Danziger naturf. Gesellschaft Prof. Bail nachgewiesen, daß auch in genannter Gegend das traurige Absterben des ganzen Bestandes einzelner Jagen an bisher frohwüchsigen Lärchen mit der Entwickelung des genannten Pilzes zusammenhängt, und zwar wurde letzterer an Bäumen von 6 bis 36 Jahren gefunden. Leider tritt der Pilz, wenn auch noch nicht in auffallender Weise, auch schon in anderen Theilen Westpreußens auf, wenigstens hat derselbe Beobachter in diesen Tagen auch das Absterben einzelner, mit dem Pilz behafteter Lärchenzweige in den Wäldern Zoppots nachgewiesen. Die Krankheit droht, da ihr in wenigen Jahren bei uns auch die schönsten Bäume erliegen (einer der in Sobbowitz gefällten 10 Meter hohen Bäume zeigte nur 2- bis 4jährige Krebse; Hartig bildet an einem Ast aus der Schweiz auch einen zehnjährigen ab), Deutschland ganz um den Besitz der Lärche zu bringen. Die Infection hat meist am Grunde der Zweige oder Kurztriebe, die leicht bei Herabbiegung, z. B. durch den Schnee, offene Stellen für den Angriff der keimenden Pilz-Samen bilden, wahrscheinlich auch an andern verletzten Stellen stattgefunden. Professor Bail hat neuere Beobachtungen über die Art der Ansteckung in der Natur bereits eingeleitet, er wird seiner Zeit in den Schriften der naturforschenden Gesellschaft und auch in der Zeitung Bericht über seine Untersuchungen erstatten und bittet alle Forst-Beamten und Besitzer um Zusendung von Proben und Berichten über die Ausdehnung der Krankheit. Um wenigstens die Seuche zu beschränken, räth derselbe, die befallenen Stellen auszuschneiden, die vorsichtig in Säcken aus dem Walde geschafften Abschnitte zu verbrennen, die Schnittflächen alsbald zu vertheeren und neue Pflanzungen nur aus Samen zu erziehen. Ob etwa die Krankheit nach und nach aus den Alpen über Deutschland durch den Pilzsamentransport vermittelst des Windes stattgefunden habe, ließe sich nur mit Hilfe genauer Aufzeichnungen über die Jahre der ersten Erkrankung in den verschiedenen Ländern und Gauen des Vaterlandes ermitteln.

In ähnlicher Weise wie bei der Lärche durch Peziza Willkommii fand Prof. Bail Rinde, Bast und Cambium von durch eine Epidemie getödteten Wachholdersträuchern in Sobbowitz von dem Wurzelgeflecht eines ganz anderen Pilzes, eines Corticium Fr., durchsetzt. Der entwickelte Pilz überzieht den untersten Theil der ausgerodeten Stämme als graubraunes ausgedehntes Lager, das von der Rinde nur durch seine weniger rissige Oberfläche und sein mehr korkartiges Ansehen zu unterscheiden ist. Auch rücksichtlich dieses Pilzes bittet Prof. Bail um Zusendung von Belagstücken und Mittheilungen und wird den Herren Einsendern später seine zusammenhängenden Berichte zugehen lassen. Demonstrationsexemplare sind im Provinzialmuseum zu Danzig zur Ansicht ausgestellt.

Zuschriften an die Redaction.

Zoppot, 1. August. Einem Danziger Lokalblatte wird von hier geschrieben: „Einige Badegäste, welche es lieben, noch die halbe Nacht in dem Vorgarten einer hiesigen Conditorei zuzubringen, haben sich darüber beschwert, daß der dortige Gensdarm eines Nachts einschritt und den Nachtschwärmern das Licht vor der Nase ausblasen und das Lokal schließen ließ. Im Allgemeinen dürfte in einem Badeorte das Hauptaugenmerk auf die nächtliche Ruhe zu richten sein und können wir uns mit dem energischen Verfahren der hiesigen Ortspolizei nur völlig einverstanden erklären." Zunächst sei bemerkt, daß von einem Einschreiten der Polizei rc. nicht die Rede war und auch die übrigen Kraftausdrücke nicht am Platze sind. Vielmehr beschränkte sich der Vorfall, der, wie es scheint, geflissentlich zu einem bedeutenden Ereigniß aufgebauscht werden soll, darauf, daß der Gensdarm die Besitzerin der Conditorei ersuchte, das Lokal zu schließen, weil die Polizeistunde (es war nach 11 Uhr) vorüber sei. Das S.'sche Lokal, um das es sich handelt, gehört zu den frequentirtesten in Zoppot; es verkehrt dort ausschließlich ein distinguirtes Publikum, zu dem auch die höheren Gerichts- und Verwaltungsbeamten ein ansehnliches Contingent stellen. Von irgend welcher Ausschreitung oder auch nur einer Störung der Ruhe hat man nie etwas gehört und wenn die Gäste hin und wieder bis nach 11 Uhr dort bleiben, so kann nach unserer Ansicht darin nichts Anstößiges gefunden werden. In einem Badeorte, der in erster Reihe der Erholung gewidmet ist, sollte man auf ein so peinliches Innehalten der Polizeistunde nicht bedacht sein, da hierdurch eine Belästigung des Publikums nicht verursacht wird.

Vermischtes.

* Reichs-Cursbuch. Herausgegeben von der kaiserlichen Postverwaltung. Bearbeitet im Cursbureau des Reichs-Postamts. 1881. Sommer-Ausgabe No. 3. August. Berlin, Julius Springer. (Preis 2 ℳ) — Die August-Ausgabe dieses zuverlässigsten aller Verkehrsbücher berücksichtigt sämmtliche bis zum heutigen Tage eingetretenen Veränderungen der Sommerfahrpläne der deutschen und ausländischen Eisenbahnen, Dampfschiffe und Posten. Sie enthält ebenfalls die neuesten Nachweise über Retour- und Rundreisebillets, welche letzteren wiederum eine Vermehrung, vereinzelt auch eine Preisänderung erfahren haben. Die sich dem amtlichen Cursbuch immer mehr zuwendende Gunst des reisenden Publikums zeigt am besten, wie dasselbe in der That jetzt allen Ansprüchen genügt, und können wir auch diesmal nur bestätigen, daß es wiederum in seiner neusten Ausgabe alles vereinigt: Correctheit, Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit — und dabei eine Ausstattung, welche das Buch geradezu zu einem typographischen Meisterwerke macht.

* Aus Oelheim, 30. Juli, schreibt man der „Voss. Ztg" ferner: „Die Production im Bohrwerke III. bleibt stets gleich gut. Beim Destilliren des Petroleums hat sich herausgestellt, daß dasselbe (aus III.) neben Leucht- und Schmierölen ca. 5 pCt. Naphta enthält. Es ist dies besonders bemerkenswerth, da in allem übrigen hier gewonnenen Oel keine Spur davon vorhanden ist und man demnach annehmen kann, daß III. aus einer anderen (tiefer liegenden) Oelzone pumpt. Wochenproduction auf den hiesigen Werken 1250 Barrels, Versand 350 Barrels.

* Aus Wiesbaden vom 28. Juli wird geschrieben: In eine höchst gefahrvolle Situation gerieth gestern der Lieutenant v. Oppen vom 13. Husaren-Regiment, welcher gelegentlich eines von der Curdirection veranstalteten Gartenfestes mit der bekannten Aëronautin Frau Auguste Securius mit einem großen und vier kleineren Luftballons aufgestiegen war. Als nämlich die Gondel bei ihrer Rückkehr zur Erde zum ersten Male festen Boden berührte, wurde Herr v. Oppen, der auf dem Rande der Gondel — wie üblich — Posto gefaßt hatte, durch den heftigen Anprall aus der Gondel geschleudert: in demselben Momente aber schlang sich um die Knöchel seines rechten Fußes eines der Seile, mit denen die kleineren Ballons an den größeren gefesselt waren. Zwar gelang es dem Passagiere, sich an einem Seile anzuklammern, dasselbe bot aber nur wenig Halt, und überdies war Herr v. Oppen zu weit von der Gondel weggeschleudert, um wieder in dieselbe gelangen zu können. So wurde er denn, mit dem rechten Fuße in der Seilschlinge — der Berichterstatter des „Rhein. Cour." sah später die fingerdick angeschwollene, blutunterlaufene Strangulations-Marke — und mit den Händen an einem Stricke sich festhaltend, zweimal mit dem Ballon wieder in die Luft gehoben und dazwischen eine Strecke lang auf dem Ackerfelde geschleift, bis ihm in seiner gefährlichen Situation Frau Securius das Ankertau zuwerfen konnte. Inzwischen waren auch Landleute aus einem benachbarten Orte — das Niedersinken des Ballons geschah auf freiem Felde — erschienen, so daß endlich die Landung ohne weitere Fährlichkeit vor sich gehen konnte.

Posen, 1. August. Vorigen Freitag Nachmittags, schreibt die „P. Z." traf auf dem hiesigen Märkisch-Posener Bahnhof eine wohlverwahrte Leiche ein, welche in Verona aufgegeben worden war und nach Alexandrowo in Russisch-Polen geschafft werden sollte. Als nun der Sarg mit der Leiche zur Posen-Thorner Bahn übergehen sollte, stellte sich heraus, daß der bisherige Begleiter des Sarges spurlos verschwunden war; und da die Frachtkosten nur bis Posen bezahlt worden waren, so weigerte sich die Verwaltung der Posen-Thorner Bahn, die Leiche weiter zu befördern. Da weder der Name des Begleiters, noch der des Verstorbenen bekannt war, und für die Beerdigung der Leiche doch Sorge getragen werden mußte, so hat die hiesige Polizeidirection den Ortsvorstand zu St. Lazarus, zu dessen Territorium der Märkisch-Posener Bahnhof gehört, aufgefordert, die Leiche beerdigen zu lassen, wogegen sie sich erboten hat, die erwachsenden Kosten event. einzuziehen. Der Ortsvorstand hat sich jedoch, wie man hört, geweigert, die Beerdigung zu übernehmen, da die Leiche nicht auf dem Territorium der Gemeinde gefunden worden sei, und eine gesetzliche Verpflichtung zur Beerdigung für sie demnach nicht vorliege. Unterdessen harrt die Leiche bei 22° R. des Augenblicks, wo sie in den kühlen Schoß der Erde gebettet werden wird. Muthmaßlich ist der Verstorbene ein polnischer Gutsbesitzer aus Russisch-Polen, welcher in Begleitung seines Dieners nach Italien gereist und dort gestorben ist; der Diener hat wohl dem letzten Wunsche des Verstorbenen gemäß die Leiche nach der Heimath schaffen wollen, unterwegs ist ihm aber das für den kostspieligen Leichentransport erforderliche Geld ausgegangen, so daß er nur bis Posen die Transportkosten hat zahlen können. Möglich, daß er inzwischen nach der Heimath gereist ist, um das erforderliche Geld zu beschaffen.

Bern, 28. Juli. Dr. M. W. Meyer, Adjunct am Observatorium in Genf, hat den neuen Kometen, welcher von Amerika angekündigt worden ist, bereits beobachtet. Wie er der „Tribune de Genève" mittheilt, ist er schon jetzt, wenn auch schwer, mit nacktem Auge sichtbar. Sein Marsch ist langsam auf uns zu gerichtet, so daß sein Glanz immer mehr zunehmen wird; das Maximum seiner Lichtintensität wird er aber erst Ende September erreichen, zu welcher Zeit er vier bis fünf Mal glänzender als jetzt, somit sehr gut ohne Gläser, sichtbar sein wird. Unterdessen wird er die Constellation des Fuhrmanns, welche er jetzt einnimmt, über den Luchs und den Großen Bär passirt haben, worauf er in den nördlichen Regionen des Bärenführers glänzen wird. Demnach nähert er sich auch dem Pol, aber nicht in so hohem Grade wie der Komet, welcher sich jetzt von uns entfernt. Allem Anschein nach wird er nicht weniger schön als dieser sein. Auf alle Fälle ist das neue Gestirn selbst viel größer als der Körper des alten Kometen, nur befindet er sich noch in einer sehr großen Entfernung von uns, welche die der Sonne 2½ mal übersteigt; auch wird er immer von uns weiter entfernt sein als die Sonne, so daß ängstliche Gemüther vollständig beruhigt sein können. Immerhin ist die Thatsache, zwei große Kometen zugleich am Himmel glänzen zu sehen, eine außerordentlich bemerkenswerthe. Der neue Komet wird auch viel länger sichtbar sein als der andere. Sein Perihelium (Sonnennähe) passirt er erst am 6. Okt., und auch zu dieser Zeit wird er immer über der Erdbahn bleiben, so daß man ihn vielleicht noch zur Weinlese am Abend gegen Sonnenniedergang erblicken wird.

Vorgestern ist das Curhotel auf dem Napf im Canton Luzern durch einen Blitzstrahl in Asche gelegt worden.

Stockholm, 28. Juli. Ueber den Besuch der deutschen Wisbyfahrer wird aus Wisby telegraphisch gemeldet, daß dieselben, nämlich 74 Herren und 8 Damen, gestern früh um 8 Uhr mit dem Dampfer „Heimdal" dort eingetroffen und von dem dortigen Festcomité empfangen worden sind. Um 12 Uhr Mittags begab die Gesellschaft sich zur Ruine der von Deutschen erbauten und am 27. Juli 1225 eingeweihten St. Marienkirche, wo Reden gehalten und Lieder abgesungen wurden. Die Feier machte auf die anwesenden Gotländer einen tiefen Eindruck. Am Abend fand im botanischen Garten ein Fest zu Ehren der Gäste statt, an welchem 120 Gotländer theilnahmen. Die Redner der letzteren waren Bürgermeister Een und die Lectoren Söderberg und Bergmann; von den Gästen sprachen: Senator Buff aus Bremen, Dr. Bornemann aus Hamburg und Gymnasialdirector Stracherjahn aus Oldenburg. Schließlich wurde in der Katharinenkirche, die bengalisch beleuchtet war, eine Serenade vorgetragen. Morgen soll die Umgebung von Wisby, Fridhem und Högklint, besucht werden. Am Freitag findet die Festmahlzeit statt.

* Neue Erzeugnisse aus Fischen. Aus Christiania wird berichtet: Ein schwedischer Ingenieur, Sahlström, ist gegenwärtig in Bergen mit sehr interessanten Experimenten zur Darstellung theils bekannter, theils neuer Erzeugnisse aus Fischen beschäftigt, um diese Fabrikate in fischärmere Länder einzuführen. Er hat bereits folgende Ergebnisse seiner Arbeiten gezeigt: verschiedene Extracte aus Dorsch und Hummer, welche, in warmem Wasser aufgelöst, den Stoff zu einer Suppe abgeben, die mit Gemüsen und Gewürzen schmackhaft gemacht wird, wonach sie an Stelle der aus Fleisch oder dem Liebigschen Fleischextracte zubereiteten Suppe treten kann. Dieser Fischextract wurde auch, getrocknet und eingedämpft, mit einem Zusatze von Erbsenmehl, als Biscuits vorgezeigt, welche ebenfalls in warmem Wasser aufgelöst werden können und Erbsensuppe abgeben. Diese Kuchen werden besonders zur Versorgung von Truppen im Felde und für Schiffsmannschaften anwendbar sein. Fischleim wurde drei Quantitäten vorgewiesen: erste Sorte, die anstatt Hausenblase und Gelatine zu Speisen dienen soll, zweite Sorte zur Appretur von Tapetenpapier, Glanzpapier und feineren baumwollenen Zeugen; die dritte Sorte endlich wird zu Leim gebraucht. Von Fischfett oder Fischöl hat Sahlström Präparate dargestellt, welche die bisher dargestellten Sorten weit übertreffen, so wie es ihm auch gelungen ist, aus den Eingeweiden, die früher als werthlos angesehen wurden, neue Oele darzustellen, welche eine vorzügliche Maschinenschmiere abgeben sollen. Schließlich wurde Albumin aus Fischrogen vorgewiesen.

* In Epidauros sind, wie man aus Athen schreibt, bei den Ausgrabungen des Theaters viele und wichtige Funde von antiken Statuen gemacht. Die Regierung ordnete die sofortige Ausführung einer Fahrstraße von Nauplia nach dem Asklepiostempel an.

Danziger Standesamt.

2. August.

Geburten: Arb. Adolf Cztschke, S. — Seefahrer Johann Klein, S. — Kutscher Michael Januszewski, T. — Fleischergesell Franz Knorr, S. — Bierbrauer Aug. Mattern, T. — Schlossermeister Andreas Barduhn, T. — Maurergeselle Gustav Masuck, T.

Aufgebote: Arbeiter Albert Piekowski in Schellmühl und Maria Regina Wendt in Quaschin. — Arbeiter Carl Richard Plaumann und Julianna Maria Pulski. — Schiffszimmergesell Georg August Hermann Langfeld und Johanna Louise Korschat.

Todesfälle: Zahlmeister Ludwig Wilh. Ferd. Lossow, 55 J. — S. d. Schuhmacherges. Felix Selau, 5 J. — S. d. Trödlers George Zielinski, 4 M. — S. d. Arbeiters Friedr. Wilh. Broschinski, 4 M. — Arbeiter Carl Jopski, 15 J. — S. d. Arbeiters Bernh. Anton Wensierski, 7 M. — Unehel.: 1 T.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 1. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 ℳ: 29 786 859 1216 609 2572 4031 616 5041 227 444 757 793 6353 717 8956 11 109 502 12 465 608 13 463 14 247 565 858 910 15 152 511 542 712 931 17 505 19 490 560 20 016 303 21 168 22 389 603 888 889 23 049 296 24 020 25 575 741 26 436 449 825 27 184 298 28 557 30 413 550 596 638 31 127 32 245 492 33 830 34 191 35 284 374 607 37 933 38 384 591 953 998 39 354 969 40 632 41 554 42 027 165 332 43 245 334 698 870 953 44 224 526 866 949 46 064 47 098 191 564 48 198 714 729 49 288 700 897 50 907 51 279 52 619 930 56 564 57 398 803 58 308 387 642 882 61 430 885 62 332 647 695 63 655 65 096 332 66 241 338 67 572 803 68 843 69 133 70 049 818 71 284 72 274 73 071 74 361 75 628 651 831 76 489 721 78 653 908 79 904 965 80 384 482 972 81 575 880 82 690 806 959 83 259 322 432 459 84 405 85 208 682 895 86 545 722 87 216 89 837 970 90 091 92 186 298 93 015 832.

Zu 210 ℳ: 2 57 170 224 237 284 289 306 319 342 346 434 441 511 566 575 585 696 714 715 723 783 827 942 961 993 **1**058 143 164 303 333 407 409 411 436 554 587 614 629 684 836 871 901 997 **2**020 091 156 203 241 270 378 424 450 454 516 520 617 650 661 668 742 **3**047 260 402 470 535 571 594 618 687 728 809 821 844 863 983 990 **4**005 014 049 073 124 236 340 556 557 639 650 674 686 712 744 809 850 960 **5**034 066 081 104 125 133 145 185 324 433 467 519 619 684 774 866 876 903 932 **6**016 025 119 173 199 210 300 421 450 467 468 488 535 567 581 730 761 879 926 928 943 956 **7**022 053 396 544 569 575 637 667 702 804 953 984 **8**035 097 132 302 323 331 337 687 806 891 904 **9**058 105 162 163 218 224 228 242 246 342 402 491 655 664 703 731 822 997 **10** 030 070 084 107 173 197 199 248 309 351 508 523 576 585 651 758 762 779 886 900 934 941 981 **11** 011 082 150 169 302 437 446 465 481 514 524 525 527 588 590 617 624 632 705 707 713 796 845 855 906 915 925 929 **12** 016 046 256 273 344 364 399 416 493 644 742 767 826 856 901 912 **13** 021 097 148 152 218 393 428 497 520 523 603 659 716 761 777 801 847 910 941 966 **14** 083 098 122 146 159 211 235 358 388 541 548 571 614 682 722 789 793 954 **15** 009 286 370 398 599 610 700 727 731 803 830 849 855 886 923 948 949 953 956 **16** 031 036 133 220 350 376 484 516 623 639 692 819 834 **17** 089 093 115 243 293 356 357 516 541 697 707 717 743 749 772 824 831 924 929 974 982 985 **18** 013 050 140 300 382 392 457 544 627 629 652 886 974 996 **19** 001 012 066 140 165 166 177 181 202 436 454 500 501 511 523 566 620 633 667 709 721 737 753 819 959 972 **20** 008 276 287 344 358 596 411 537 613 754 759 777 808 832 888 890 891 **21** 078 133 134 138 227 290 331 335 336 352 505 530 622 625 636 663 684 730 772 777 795 836 914 932 943 **22** 039 091 248 307 323 412 424 612 646 697 701 896 931 **23** 078 115 169 207 237 299 394 437 534 580 588 718 727 738 794 857 898 911 928 974 **24** 003 080 099 159 197 203 285 402 605 653 808 **25** 090 119 151 250 377 477 545 627 835 956 **26** 076 105 286 412 461 489 491 596 639 692 735 828 981 **27** 009 018 059 104 106 161 253 283 355 511 625 728 811 879 893 910 **28** 003 087 165 194 204 245 468 472 549 560 609 662 666 675 688 764 789 842 944 **29** 017 019 048 053 084 096 211 317 453 521 664 667 774 782 **30** 027 084 103 178 198 244 310 440 441 479 544 566 586 590 624 689 837 881 942 **31** 086 118 205 264 293 319 436 441 471 609 670 683 998 **32** 019 152 230 278 366 517 649 680 707 753 774 811 866 958 988 993 **33** 019 020 021 031 153 167 270 278 334 338 395 499 583 600 677 679 686 814 **34** 013 042 053 095 172 210 415 438 465 488 505 553 596 632 640 644 654 819 890 934 **35** 002 051 203 221 274 306 404 466 602 713 772 813 933 972 995 **36** 059 061 197 316 332 439 496 564 604 611 664 671 724 738 856 878 908 **37** 048 081 130 136 163 216 223 373 441 565 641 673 679 729 742 796 806 822 834 837 **38** 167 168 257 326 331 377 382 389 396 458 460 496 518 523 562 604 655 669 687 760 787 799 804 818 892 **39** 004 193 370 380 397 458 501 502 507 545 726 852 858 881 973 **40** 180 270 285 288 335 343 453 518 520 687 717 744 830 948 **41** 009 057 083 098 135 180 272 288 329 460 489 513 569 576 703 728 735 860 896 906 921 923 989 **42** 028 095 236 247 293 298 367 542 564 686 723 740 942 **43** 056 077 078 141 163 180 262 374 384 398 409 452 500 505 532 622 728 777 826 915 928 957 **44** 030 046 084 093 286 287 362 380 434 437 470 576 736 738 769 823 835 875 883 903 913 922 950 952 972 **45** 027 074 088 143 238 250 275 320 442 500 594 660 833 926 933 **46** 026 027 053 140 187 206 243 352 431 441 473 612 657 660 711 741 752 757 827 844 903 967 **47** 216 271 294 314 336 347 445 468 504 631 **48** 015 055 061 076 291 420 459 586 690 726 799 860 881 934 **49** 017 072 211 237 270 309 345 356 370 382 391 420 451 490 555 595 675 678 709 761 806 852 905 921 **50** 011 034 081 152 240 244 245 317 389 395 423 443 455 512 558 631 690 718 748 849 964 986 **51** 075 077 091 202 216 284 300 312 372 438 442 449 574 590 598 645 668 699 848 892 910 966 **52** 096 110 328 351 370 500 556 593 652 832 872 972 **53** 032 087 312 319 330 352 447 454 469 635 639 688 697 702 754 768 939 **54** 011 017 084 177 230 311 345 441 484 690 738 816 829 862 873 934 979 **55** 063 092 117 202 213 578 644 666 709 717 851 965 **56** 047 090 104 111 180 240 376 469 503 519 538 547 629 653 762 764 770 773 969 993 **57** 014 088 131 192 344 361 481 601 671 687 690 715 749 784 790 801 812 814 820 886 926 972 **58** 042 124 126 224 240 269 363 424 525 559 731 732 813 883 908 925 **59** 115 129 163 233 280 307 378 556 693 779 866 **60** 042 138 159 165 199 237 278 366 589 594 872 875 927 934 951 **61** 004 047 066 114 241 257 269 322 397 488 573 590 604 648 652 677 693 722 730 732 890 963 **62** 022 130 157 258 289 292 429 457 483 492 520 535 538 583 670 809 815 834 911 919 937 940 **63** 070 116 286 424 482 684 705 766 862 922 998 **64** 056 060 523 527 561 593 630 672 732 769 771 854 886 934 985 **65** 046 111 235 279 285 548 583 655 711 976 **66** 065 070 145 185 194 250 255 326 467 501 513 523 569 626 768 779 801 888 924 942 **67** 087 243 250 363 436 439 467 579 657 737 742 743 870 901 905 997 **68** 068 089 211 238 316 364 371 436 469 486 507 598 685 732 739 841 876 877 941 976 **69** 204 283 302 367 454 598 661 679 733 744 905 913 927 950 **70** 079 115 132 278 358 375 390 459 516 579 622 631 638 639 673 784 835 920 **71** 106 123 205 237 259 301 520 524 530 592 614 686 721 730 737 791 841 850 854 981 982 **72** 065 084 114 141 149 169 181 190 219 280 365 399 552 568 598 631 654 738 775 806 **73** 083 154 169 389 483 505 580 612 640 716 807 871 911 960 963 965 **74** 005 013 018 090 198 234 466 594 813 818 846 872 952 **75** 000 207 238 241 371 440 451 470 483 504 608 659 667 700 751 784 788 858 923 956 **76** 031 065 186 384 567 573 588 636 882 916 930 932 **77** 048 143 147 188 196 251 268 276 310 384 470 620 652 670 696 745 758 775 780 792 977 **78** 029 142 223 247 282 406 523 526 707 801 965 **79** 000 036 107 150 172 186 287 423 443 471 479 528 573 647 658 760 862 **80** 034 039 050 071 103 135 163 199 200 236 318 353 362 431 476 487 511 668 780 832 835 862 **81** 028 052 170 283 384 430 489 651 762 842 967 983 **82** 132 161 192 326 424 590 619 624 653 790 845 983 **83** 011 043 063 110 221 389 409 521 590 615 764 839 **84** 190 257 260 322 349 401 487 531 541 630 694 714 769 820 852 901 927 933 953 972 990 **85** 073 185 189 245 375 498 649 680 789 824 826 **86** 036 040 073 166 260 317 340 444 471 527 529 560 663 799 848 905 972 979 **87** 025 034 067 112 180 207 228 284 300 303 328 373 408 440 538 634 699 727 769 810 **88** 048 049 095 155 158 208 271 279 356 421 449 552 597 685 695 793 878 896 927 **89** 173 207 338 344 433 569 571 660 691 906 983 999 **90** 022 082 203 287 335 344 349 390 397 430 456 548 616 712 797 875 879 914 **91** 039 042 047 050 073 096 174 208 224 236 258 270 798 307 320 327 379 417 418 455 476 487 502 581 764 938 939 941 966 **92** 028 296 309 337 378 412 493 496 541 553 684 717 783 807 816 852 859 978 987 **93** 067 085 113 151 190 211 347 560 782 816 840 893 905 977 **94** 043 096 161 320 397 414 491 589 677 717 726 792 797 818 826 845 914 942.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 17. bis 23. Juli 1881.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb.: zusammen	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb.: unter 1 Jahr.	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphterie und Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera.	Bemerkungen.
Berlin	1122	1167	755	54,0	1	11	22	32	12	4	501	—	—	
Hamburg	416	267	136	33,4	—	1	3	1	2	3	80	—	—	
Breslau	272	283	155	54,0	—	—	11	2	1	1	83	—	—	
München	230	141	73	31,9	—	1	4	4	1	—	39	—	—	
Dresden	220	137	72	32,4	—	1	1	—	—	—	29	—	—	
Leipzig	152	90	58	30,9	—	—	3	—	—	—	36	—	—	
Köln	145	91	37	32,7	—	—	6	1	—	—	10	—	—	
Königsberg	141	69	55	25,5	1	—	1	—	—	2	14	1	—	
Frankfurt a. M.	140	61	26	22,7	—	—	—	1	1	1	15	—	—	
Hannover	123	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bremen	114	57	24	26,0	—	—	—	1	—	1	8	—	—	
Danzig	109	44	11	21,1	—	—	1	2	1	—	6	—	—	
Stuttgart	106	48	28	23,4	—	—	—	1	—	—	17	—	—	
Strassburg i. E.	104	74	38	36,8	—	5	—	4	2	—	29	—	—	
Nürnberg	100	59	25	30,5	—	—	4	1	—	1	13	—	—	
Barmen	96	35	16	19,0	—	—	—	—	—	3	11	—	—	
Magdeburg	97	81	47	43,3	—	1	—	3	—	1	26	—	—	
Altona	91	48	30	27,4	—	—	—	—	2	—	23	—	—	
Elberfeld	96	47	22	25,5	—	—	2	—	—	—	10	—	—	
Düsseldorf	95	58	37	31,6	—	—	1	—	—	—	19	—	—	
Stettin	92	49	23	27,8	—	—	2	—	—	1	11	—	—	
Aachen	86	54	23	32,8	1	—	—	2	—	—	6	—	—	
Chemnitz	95	90	63	49,2	—	—	—	1	—	—	2	—	—	
Braunschweig	73	33	14	23,6	—	1	—	—	—	—	8	—	—	
Mainz	61	37	18	31,4	—	—	1	—	—	1	14	—	—	
Kassel	58	29	9	25,8	—	—	—	—	—	1	4	—	—	
Carlsruhe	50	28	13	29,1	—	2	1	—	—	—	7	—	—	
Mannheim	53	44	29	42,8	—	—	—	—	—	—	13	—	—	
Darmstadt	49	28	11	29,5	—	—	1	—	—	—	9	—	—	
Wiesbaden	50	23	13	23,8	—	—	—	—	—	—	4	—	—	
London	3,830	1943	800	26,5	43	67	35	16	45	11	475	3	—	
Paris	2,091	1480	409	36,9	29	44	36	17	49	32	304	—	—	
Wien	731	387	131	27,5	10	5	2	8	—	—	67	—	—	
Prag [1]	261	180	53	35,9	1	4	3	2	5	3	11	1	—	
Bukarest	200	78	29	20,3	—	—	—	4	—	4	15	—	—	
Odessa	184	148	92	41,7	—	—	—	2	1	1	47	—	—	
Kopenhagen	235	100	31	22,1	—	—	5	5	1	1	7	—	—	
Basel	62	28	—	23,4	—	1	—	1	—	—	7	—	—	
Pest [2]	370	261	107	36,7	4	—	3	6	—	3	58	2	—	
Brüssel [3]	165	91	25	28,7	—	1	—	—	—	2	19	—	—	
Petersburg [4]	669	723	194	56,1	5	6	6	14	5	40	138	44	—	
Warschau [5]	380	243	71	33,3	1	3	25	8	1	4	47	3	—	
Barcelona	267	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Madrid	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[1]) Incl. Vororte. [2]) Bis 16. Juli. [3]) Bis 16. Juli. [4]) Bis 16. Juli. [5]) Bis 9. Juli.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Berlin, 2. August. In Folge der Verhandlungen mit Rom soll der Bischofsstuhl von Trier demnächst besetzt werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. August.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	79,60	79,50
Sept.-Okt.	212,70	211,00	II. Orient-Anl	62,20	62,00
April-Mai	214,50	213,00	1877er Russen	94,70	94,70
Roggen			1880er „	76,40	76,40
Sept.-Okt.	165,00	164,00	Berg.-Märk. St.-Act.	124,90	124,90
April-Mai	158,00	157,50	Mlawka Bahn	102,70	102,50
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	226,50	226,00
Sept.-Okt.	23,30	23,50	Franzosen	621,00	618,50
Rüböl			Galizier St.-A	143,50	143,30
Sept.-Oct.	57,40	55,60	Rum. 6% St.-A	105,10	104,90
April-Mai	58,00	56,60	Cred.-Actien	643,50	642,00
Spiritus loco	58,80	58,50	Disc.-Comm.	234,00	234,25
Aug.-Sept.	57,20	57,10	Deutsche Bk.	178,10	177,90
4% Consols	102,00	102,00	Laurahütte-Actien	117,50	116,60
3½% westpr. Pfandbr.	92,75	92,70	Oestr. Noten	174,45	174,25
4% westpr. Pfandbr.	102,50	102,50	Russ. Noten	217,50	217,20
			Kurz Warsch.	217,25	216,60
4½% westpr. Pfandbr.	104,60	104,50	Kurz London	20,47	20,46
			Lang London	20,38	$20{,}37^5$

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. August — Wind: SSW.

Gesegelt: Danzig (SD.), Kahmke, Taganrog, Schienen — Friedrich Gelpcke, Harwardt, London, Holz. — St. Matthäus, Wiebe, Kalix, Ballast.

Im Ankommen: 1 Ever, 2 Lagger.

Thorn, 1. August. — Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: klar, bewölkt, Regen.

Stromab:

Uckert, Broßwitz, Rachczyn, Berlin, 1 Kahn, 1631 St. kief. Bretter, 12 336 St. eich. Faßdauben.

Rohloff, Broßwitz, Rachczyn, Berlin, 1 Kahn, 3855 St. kieferne Bretter.

Wendt, Broßwitz, Rachczyn, Berlin, 1 Kahn, 1400 St. gef. kief. Schwellen.

Fischer, Ehrlich, Jaroslaw, Danzig und Schulitz, 1 Tr., 1029 St. w. Balken, 5421 St. eichene Bretter, 1889 St. kief. Latten.

Nochocki, Rachocki, Pultusk, Kulm, 1 Kahn, 150 St. kief. Bretter.

Fremde.

Hotel du Nord. Westhues nebst Familie a. Dt. Eylau, Rechtsanwalt. Baronin v Schoultz-Aschenrade a. Dorpat. Zerbe a. Danzig, Lieutenant. Frau Bernis a. Schlawe. Süßmann a. Striegau, Houcamp a. Ochtrup, Jamich a. Landeshut, Kaufleute.

Englisches Haus. Nietz a. Königshof, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Gorzkowska nebst Kinder a. Posen. Voigtmann a. Leipzig, Falke a. Magdeburg, Güssow a. Leipzig, Hirsch a. Hamburg, Kahrmann a. Berlin, Pieper a. Frankfurt, Heyn a. Frankfurt, Kaufleute.

Kinders Hotel. Frau Klumming n. Frl. Tochter a. Kolberg. Witt, Böhm a. Kulm, Schüler. Werner a. Leipzig, Schreiber a. Wloclaweck, Victor a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Grunwald a. Gutstadt i. Ostpr. Amtsrichter. Koch a. Ostpreußen, Gutsbesitzer. Berg a. Hamburg, Gölmer a. Frankfurt a. M., Jacobs a. Braunschweig, Ernst a. Berlin, Knick a. Leipzig, Rodbertos a. Greifswalde, Sperlin a. Berlin, Naucke a. München, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangs-Versteigerung.

Das dem Partikulier **Gustav Mantau** gehörige, in Schellingsfelde belegene, im Grundbuche unter Bl. 48 verzeichnete Grundstück soll

am 11. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 18 Ar 70 Quad.-Mtr., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 3,78 Mark; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 260 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 30 Juli 1881.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangs-Versteigerung.

Das dem Besitzer **Hugo Goercke** gehörige, in Mewe belegene, im Grundbuche von Mewe Bd. X Bl. No. 417 verzeichnete Grundstück soll

am 30. August 1881,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Richterzimmer No. 8, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. August 1881,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Richterzimmer No 8, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Hectar 78 Ar 30 Quad.-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 58,86 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 25. Juni 1881.
Königl. Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfirma **E. Böster & Schönemann**, deren alleiniger Inhaber der hiesige Kaufmann **Eugen Böster** hier wird heute am 30. Juli 1881 das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Schleiff** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 17. August 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 30. August 1881,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. August 1881 Anzeige zu machen. (1631

Graudenz, den 30. Juli 1881.
Schenk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Am 28. Juli 1881 ist in der Gräflich Schulenburg'schen Forst bei Ascherbude, Kreis Czarnikau, etwa 1½ Kilometer von dem Bahnhofe Ascherbude entfernt, das 15 Jahre alte Hütemädchen des Försters Bohne, Namens **Bertha Bernhagen,** durch einen den Hals bis auf den Wirbelknochen durchdringenden Querschnitt ermordet worden, nachdem offenbar ein geschlechtlicher Angriff gegen sie erfolgt ist. Die Hände der Verstorbenen waren nach vorn kreuzweise kunstgerecht durch das eigene Halstuch festgeknebelt. Die That ist nach dem Resultat der bisherigen Ermittelungen in den Vormittagsstunden zwischen 10 bis 12 Uhr verübt, während um die Forst herum in nicht allzugroßer Entfernung Leute auf den angrenzenden Feldern von Ascherbude und Behler-Glashütte mit Arbeiten beschäftigt waren.

Der Verdacht lenkt sich auf eine Mannesperson, welche gegen 11 Uhr in der Richtung von Behler-Glashütte auf einem nach der Bahn führenden Waldgestell gehend gesehen worden ist.

Dieselbe soll mit einem dunklen — anscheinend braunen — Anzuge bekleidet gewesen sein. Nach einer neuerdings eingegangenen Mittheilung soll um 1 Uhr desselben Tages ein unbekannter Mann im Alter von 40 bis 50 Jahren, von mittlerer Größe, mit blondem dünnen Haar, mit einem dunklen Anzuge bekleidet, auf dem Bahnhofe Ascherbude erschienen sein und ein Billet zur Fahrt nach Schönlanke gelöst haben. Der betreffende Mann hatte über dem linken Auge eine mit einem Leinwandflickchen bedeckte Wunde und führte ein gelbes Taschentuch bei sich, auf welchem Blutflecke bemerkt worden sind. Er gab an, daß er von Berlin aus dem Krankenhause käme und in Niekosken bei Schönlanke wohnhaft sei, den Krieg 1870/71 mitgemacht und eine monatliche Pension von 19 Thalern beziehe. Er ist sodann mit dem Zuge um 1¾ Uhr Mittags nach Schönlanke zu gefahren. (1633

Bisher hat noch nicht näher festgestellt werden können, ob die Angaben des unbekannten Mannes auf einen Bewohner von Niekosken passen und ob derselbe mit dem verübten Morde im Zusammenhange steht.

Alle Sicherheitsbeamte und Privatpersonen werden dringend ersucht, etwaige ihnen bekannt werdende Thatsachen, welche über die Person des Mörders Aufschluß geben und zu dessen Ergreifung führen könnten, dem Unterzeichneten schleunigst mitzutheilen.

Schneidemühl, den 31. Juli 1881.
Der Erste Staatsanwalt.
Drescher.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 137 u. 139 der deutschen Concursordnung soll der gegenwärtig verfügbare Bestand der Kaufmann **Gustav Pukall**'schen Concursmasse hier zum Betrage von 415 ℳ. 61 ₰ vertheilt werden.

Das Verzeichniß der bei dieser Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I., des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt. (1609

Die Summe dieser Forderungen beträgt 9030 ℳ. 50 ₰. Zur vorläufigen Vertheilung gelangen 4 Prozent.

Marienburg, den 28. Juli 1881.
Der Verwalter.
Otto Beckert.

Die Lieferung von 42 Mille rother Verblendsteine (Köpfe, Riemchen und Dreiquartiere) für den Neubau der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums hierselbst soll durch Submission vergeben werden. Die schriftlichen, zu verschließenden und mit der Aufschrift „Submissionsofferte zur Lieferung von Verblendsteinen für die Turnhalle des Königlichen Gymnasiums zu Danzig" zu versehenden Offerten sind bis zum 13. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, in welchem Termin die Eröffnung der Offerten stattfinden soll. Das auszufüllende Anschlagsformular und die Bedingungen können vorher in dem Bureau der Bauinspection Lastadie 35d eingesehen, gegen Erstattung der Kosten auch abschriftlich übersandt werden.

Danzig, den 28. Juni 1881.
Der Königliche Baurath.
gez. v. Schon.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. 1 Pfd. = 100 Tassen.

Preis: per 2/1, 1/1, 1/2, 1/4 = Pfd.-Dose 850, 300, 150, 80 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden.

Niederlagen: **J. G. Amort, Adolf Eick, H. Entz, F. W. Manteuffel, Alb. Neumann, E. Reinke, Herm. Lindenberg, A. v. Zynda.**

Gelegenheitsgedichte
jed. Art fertigt **Agn. Dentler,** 3. Damm 1.

Eduard Rothenberg,

Comtoir: Jopengasse 12,
empfiehlt
sein sortirtes Lager von **Bau-Materialien** aller Art, als:

- **Besten Portland-Cement** in frischer Waare,
- **Stuccatur- und Mauergyps,**
- **Engl. blauen Dachschiefer,**
- **Patent-Firstschiefer,**
- **Holländische Dachpfannen und Firstpfannen,**
- **Engl. Asphalt-Dachfilz,**
- **Engl. Steinkohlenpech,**
- **Natürl. hann. und ital. Asphalt,**
- **Goudron und Trinidad-Asphalt,**
- **Prima engl. Steinkohlentheer** in Petroleumgebinden,
- **Holztheer** in Petroleumgebinden,
- **Engl. Chamottsteine** in verschiedenen Marken,
- **Chamottformsteine u. Chamottplatten,**
- **Engl. Chamottthon, Chamottmoertel,**
- **Engl. glasirte Thonröhren** in allen Dimensionen,
- **Drainröhren,**
- **Frisch gebrannten Kalk,**
- **Hydraul. Kalk,**
- **Cement-Flurplatten,**
- **Marmor-Cement-Flurplatten,**
- **Schiefernägel, Drahtnägel,**
- **Schwed. Granit-Werkstücke,**
- **Schwed. Granit-Pflastersteine**

unter billigster Preisnotirung.

Aussortirte Thonröhren zu halben Preisen zur Anlage von Drummen und Ueberwegen. (697

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen,

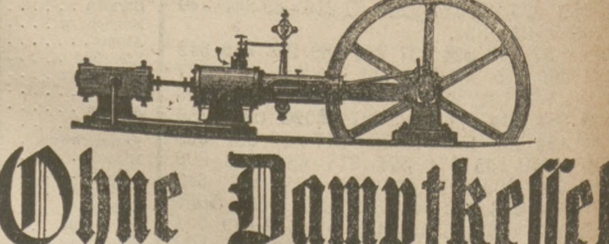
Hitzpocken, Mitfresser und Finnen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, **Haut-Krankheiten und Unreinheiten überhaupt,** werden rasch und sicher geheilt durch die

G. GALLET & Co. Theerschwefelseife — CHEMIKER NYON b. GENF.

Diese ausgezeichnete, ärztlich empfohlene Medicinal- und Toilettenseife, **bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen,** erzeugt in kurzer Zeit einen **frischen, blendend weissen Teint.**

80 Pfg pr. Stück v. 100 Gr. in gelber, mit Namen und Schutzmarke versehener Enveloppe (vor Nachahmungen gewarnt) in allen Apotheken und guten Droguenhandlungen.

In Danzig Apoth. z. Altstadt v. **Herm. Liebau, Alb. Neumann,** Elbing, Adlerapoth., Apot. A. Bethge.



Ohne Dampfkessel

wird Dampf gebildet zum Betriebe von Dampfmaschinen und zu anderen Zwecken durch

Hock's patentirte Dampföfen.

Wohlfeile Anlage. Aeußerst geringer Brennstoffverbrauch. Unbedingte Gefahrlosigkeit. Kein Dampfschornstein. Kein Kesselstein. Keinerlei Wandung zwischen Feuer und Wasser. Geringer Raumbedarf. Allgemeine Anwendbarkeit.

Die Dampföfen werden mit oder ohne Dampfmaschinen und Compressoren geliefert. (9630

Prospecte gratis.

Leobersdorfer Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Leobersdorf bei Wien.

Bekanntmachung.

Am 17. August cr., Nachmittags 4½ Uhr, sollen in Eichhorst 10½ Kilometer von Saalfeld und unmittelbar an der Hoflage belegen, circa

120 starke Eichen-Stämme,

im Taxwerthe von circa 3000 ℳ., im Ganzen gegen gleich baare Bezahlung für Rechnung mehrerer Interessenten verkauft werden, wozu Kauflustige einladet.

Saalfeld, den 23. Juli 1881.
Der Rechts-Anwalt.
Großjohann.

Seit langer Zeit litt meine Tochter an den heftigsten Zahnschmerzen. Nach Gebrauch des **Szitnick**'schen Rheumatismuspflasters*) sind selbige sofort ausgeblieben und bis jetzt nicht mehr wiedergekehrt. (1432

W. Polenz.
Posen, im März 1881.
Bismarckstr. 2–4.

*) Vorräthig in Rollen à 1 ℳ bei den Herren: Apotheker **Rohleder**—Danzig (Elephantenapotheke Breitgasse), **Haver**—Marienburg, **Krieger**-Elbing, **Mensing**—Dirschau, **Steinorth**—Riesenburg.

Danzig-Copenhagen.

Dampfer „**Lina**", Capt. Scherlau, wird Mitte dieser Woche von hier nach Copenhagen expedirt. Passagiere finden Beförderung. Passagepreis 1. Cajüte ℳ. 20, 2 Cajüte ℳ. 12, Deckplatz ℳ. 8 excl. Beköstigung.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen (1444

Ferdinand Prowe.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. (1662

Dr. Abegg.

Ich habe nunmehr meine ganze Thätigkeit wieder aufgenommen. (1659

Dr. Scheele.

An epileptischen Krämpfen Leidende nimmt auch in seiner Wohnung auf **K. v. Oppell,** u. d. engl. Reg. conc. praktischer Arzt 2c. Hundeg. 77. Sprechst. 11–1, 2–3 **Homöopathie.** Sonst Heiligenbr. 27. Heilt auch Syphilis ohne üble Folgen.

Gothaer
Cervelat-Wurst
in vorzüglicher Qualität empfing
Carl Köhn. Heilige Geistgasse No. 29.

Woriner Sahnen-Käse,
mehrmals prämiirt, sehr fett und pikant, empfiehlt (1660
Carl Köhn, Heil. Geistgasse 29.

Conserven-Fabrik

von
G. A. Oeltze u. Brentke,
Gerwisch bei Magdeburg.

Erstes und grösstes Etablissement der Provinz Sachsen. Besitzer bedeutender Spargel-, Gemüse- u. Obst-Culturen, liefern **bei soliden Preisen ganz vorzüglich conservirte Spargel, Schotenkerne, junge Bohnen und sonstiges Gemüse, sowie Compots, feine Fleischconserven für Privatbedarf, Armee- und Schiffsverproviantirung.** Preislisten gratis und franco. (1200

Günstige Verkaufs-Offerte.

Das zur **Auguste Schmidt**'schen Concursmasse gehörige wohl assortirte **Putz- und Weißwaaren-Lager,** enthaltend: **Hüte,** garnirt und ungarnirt, Blumen, **Strauß-** und **Fantasie-Federn** in größter Auswahl, Bänder in Seide, Atlas, Sammet u. s. w., ferner: **Chemisets, Kragen, Manschetten, Schürzen, Herren-Shlipse,** sowie eine Partie vorzüglicher **Militärhandschuhe** und einige Kurzwaaren, taxirt nebst den Utensilien auf ca. 2800 ℳ., ist durch mich im Ganzen bei annehmbarem Gebote freihändig zu verkaufen, und ersuche ich Reflectanten, sich bei mir bis zum **5. August cr.** zu melden. Das Ladenlokal kann unter Umständen miethsweise bis 1. October mit übernommen werden.

R. Block, Concurs-Verwalter,
1591) **Frauengasse No. 36.**

Die Maschinenbau-Anstalt

von
Joh. Claassen,
Caldowe bei Marienburg,

empfiehlt zur Ernte den Herren Gutsbesitzern sauber gearbeitete, mit allen Vortheilen der Neuzeit ausgestattete

Mähe-, Säe-, Häcksel-, Getreide-Reinigungs- und Dresch-Maschinen, mit und ohne Selbstreinigung, Walzen, Pferde-Rechen, Schrotmühlen 2c. 2c.

zu soliden Preisen. (1493

Reparaturen an Dampf- und andern Maschinen, und Einrichtung alter Dreschkasten jeder Construction mit Selbstreinigung auf 30 Zoll hohen Fahrrädern werden prompt unter solider Preisnotirung und Garantie ausgeführt.

Dt. Eylau.

A. Salzmann's Ziegelei

offerirt und liefert **Mauersteine,** eigenes Fabrikat, nach dem Einheitsformat, besonders zu empfehlen zu **Wasserbauten** und **feuchtem Baugrund,** selbst zur Renovirung für **Gebäude,** in welchen der **Schwamm hauft,** von milderem, fettem, geschlemmtem Thon, frei von allen Kalkmitteln und gut ausgebrannt, franco jeder Bahn- und Wasserstation zu billigen Preisen.

Muster dieser **Mauersteine** liegen zur gefälligen Ansicht bei Herrn

W. J. Hallauer, Danzig,
Heil. Geistgasse Nr. 23

aus, der auch vom Preise informirt ist und Aufträge empfängt. (1533

Vorlesungen und Uebungen

für

das landwirthschaftliche Studium an der Kgl. Universität zu Breslau

im Wintersemester 1881/82.

Das Semester beginnt am 15. October 1881.

Der Unterzeichnete ist gern bereit, auf Anfragen, welche dieses Studium betreffen, nähere Auskunft zu ertheilen, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung sowohl eines entsprechenden gedruckten Auszuges aus dem eben erschienenen neuen Vorlesungs-Verzeichniß der Universität, als auch einer kleinen Brochüre, welche die wesentlichsten Verhältnisse des neu errichteten landwirthschaftlichen Instituts der K. Universität darlegt. (1423

Breslau, im Juli 1881.

Dr. Walter Funke,
ordentl. Professor und Director des landwirthschaftlichen Instituts an der K. Universität zu Breslau.

Landw. Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Winter-Semesters ist auf den 20. October festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

1540) Der Director des Instituts Prof. **Dr. Blomeyer.**

Bergmann's Vaseline-Seife. Die Wirkung dieser Seife bei spröder, rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toilette-Seife wieder bedienen wird. Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Alb. Neumann,** Apotheker **Lietzau,** Apotheker **Bruns.**

Sandomir-Saat-Weizen!

Zum Schutze und im Interesse des Publikums, welches durch unreelle Händler so oft irre geführt wird, haben sich die Producenten von Saat-Weizen des Sandomir-Kreises untereinander geeinigt, den Verkauf Ihres **Original-Sandomir-Saat-Weizens** für die Zukunft nur einer einzigen Firma dem

Dom Rolniczo-Handlowy
M. Chmielewskiego i. Sp.

in Warschau zu übertragen, und gleichzeitig zu erklären, daß für durch andere Handelshäuser bezogenen Sandomir-Saat-Weizen keine Garantie der Echtheit übernommen werden kann. Gleichzeitig wird erklärt, daß in Folge der letzten Mißernte nicht ein einziger Scheffel Sandomir-Saat-Weizen im vorigen Jahre überhaupt zur Saat verkauft oder versandt wurde, und diejenigen, welche glauben, solchen gekauft zu haben, nur irre geführt wurden. Im Auftrage der Producenten von Saat-Weizen des Sandomir-Kreises die Dominien: Naslawice, Blonie, Stodoty, Golebiow, Slabuszewice, Linow, Janowice.

Auf obiges Inserat uns beziehend nehmen wir zeitige Bestellungen auf Original-Sandomir-Saat-Weizen zum Preise von 45 Mk. pr. Original-Sack von 242 Pfd. incl. Sack entgegen, und bemerken, daß die Anzahl des disponiblen Sandomir-Saat-Weizens eine beschränkte ist und nur zeitige feste Bestellungen, berücksichtigt werden können. (9123

Dom Rolniczo-Handlowy
M. Shmielewskiego i. Sp.
Warschau.

Unter der Garantie der guten Haltbarkeit und reiner Wolle liefere ich gute 3, 4 und 5drähtige **Strumpfwolle:**

a. in weiß pro Pfund für 2 ℳ. 25 ₰,
b. in ächter Naturwolle pro Pfund für 2 ℳ. 40 ₰,
c. in feiner weißer Wolle bis 6drähtig 2 ℳ. 80 ₰,
d. in feiner echter Naturfarbe, wie in verschiedenen andern Farben pro Pfd. 3 ℳ. 25 ₰,
e. Webewollen von gleichen Qualitäten 25 ₰ billiger und nehme ungesponnene Wolle und Wolllocken in Zahlung und berechne dafür die höchsten Preise. (1646

Saenger, in Lauenburg in Pommern.
Wollgarn-Fabrik, Stolper Str. 27.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centner und Fässern

E. R. Krüger,
Altstädt. Graben 7—10.

Von heute ab haben wir unsern Preis für

Rübkuchen

um 25 Pfennige pro Centner erhöht. (1656

Danzig, den 2. August 1881.

Danziger Oelmühle.
Petschow & Co.

Bestellungen auf frischen **Schleuder-Honig** des

Bienenzucht-Vereins
Danziger Kreis

werden erbeten an den Schriftführer des Vereins, Herrn Lehrer **Tilgner** in Langfelde bei Groß-Zünder. Preis pro Pfund 80 Pfennig exclusive Topf. Der Honig wird in gleicher Güte wie bisher geliefert. Zahlung ist an den Lieferanten selbst zu leisten. (1643

Deichrentmeister **Lose,**
Vorsitzender.

T. Kuttenkeuler,

Oliva bei Danzig,

offerirt **franco** Bahn oder Bauplatz

eiserne ⊥ Träger
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken

auf Länge geschnitten **ohne** Ueber-Preis.

Gruben- und Pferdebahnschienen.

Eine Besitzung von 300 Morgen groß, hart an der Chaussee und Eisenbahn, durchweg massiv eingebaut, vorzügliches lebendes und todtes Inventarium mit voll. Ernte, u. fest. Hypoth. ist unter sehr günstig. Bedingung. zu verk. oder auch gegen 1 reelles Gut verz. Haus zu vertauschen. Näheres Poggenpfuhl 28 2 Tr. b. **St. Bodmann.**

150 Fettschafe

davon 50—60 sofort, der Rest später abnehmbar, zu verkaufen in **Lonczynskahutta,** Kreis Karthaus.

Tüchtige Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, können sich zum Eintritt per 1. September cr. melden.

Nur solche von angenehmer Persönlichkeit wollen sich mit Einsendung ihrer Zeugnisse und Photographien melden. (1622

Mode-Bazar
Herm. Friedländer
Marienwerder Westpr.

40 Rambouillet-Böcke

im Preise von 75 und 90 ℳ. sowie
100 sehr gut zur Zucht geeignete Mutterschafe
stehen zum Verkauf auf (1531
Rathsdorf bei Preuß. Stargardt.
Grams.

100 Hammel

sind verkäuflich in **Hohensee bei Putzig in Westpreußen.** (1670
H. Hannemann.

Antike Möbel, worunter ein in Renaissance-Styl, mit vieler und reich gearbeiteter Schnitzerei versehenes Himmelbettgestell, 2 desgl. Tische und mehreres Andere zu verk. Hinterg. 22, 1 Tr. links.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt und empfiehlt stets das „Bureau Germania" Dresden.

Die Wirthsch.-Eleven-Stelle

in Lichtenthal per Czerwinsk wird zum 1. October frei. Pensionszahlung wird nicht verlangt. Schriftliche Meldungen erbeten. (521

Ein Wirthschafter, Stellmacher oder früherer Landwirth, dessen Frau die häusliche Wirthschaft führen könnte, wird für ein mittleres Gut zu Martini gesucht. Zeugnisse sind einzusenden an das Dom. Poblotz per Smasin. **Baltzer.** (1511

Ein Commis

mit nur recht guten Empfehlungen findet Mitte dieses Mts. Stellung in einem Materialwaaren- und Schank-Geschäft nach außerhalb. Offerten unt. No. 1667 werden von der Exp. d. Ztg. befördert.

Tücht. Maurergesellen

finden Beschäftigung am Zuckerfabrikbau Sobbowitz. (1605

Obuch,
Maurermeister.

Zur bessern Verwerthung eines sehr großen Torfbruchs wird

ein Theilnehmer

für die nächsten Jahre gesucht.

Absatz ½ Meile von zwei Bahnhöfen nach Danzig, Elbing, Marienburg, Königsberg, Thorn 2c. Der Torf läßt sich als Stech-, Streich- und Preßtorf verwerthen.

Offerten unter 632 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, welcher ca. 4½ Jahre in einem hiesigen größeren Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft thätig gewesen, sucht per October d. J. passende Stellung in einem feineren Manufactur-Waaren- oder ähnlichen Geschäft.

Gefällige Offerten erbeten in der Exp. d. Ztg. unt. No. 1614.

Ein j. Mädchen, aus achtbarer Familie u. des Nähens kundig, sucht Stellung in einem kleineren Kurz- resp. Putzwaarengeschäft. Es wird weniger auf Honorar als gute Behandlung u. Unterweisung gesehen. Gef. Offerten unter No. 1666 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge gebildete Dame wünscht Stellung als Repräsentantin bei einem älteren Herrn oder zur Erziehung mutterloser Kinder. Gefl. Adressen unter 1658 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Stellmacher, unverh., sucht Stellung zum 11. November. Adressen erbeten an Stellmacher **J. Lewandowski** in **Gr. Malsau** per Swaroschin. (1604

Ohne Gehalt.

sucht eine Wittwe a. h. St. bei mutterlosen Kindern oder bei einer älteren Dame Stellung.

Adressen unter 1417 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gebild. Mädchen,

das bereits mehrere Jahre auf einer Stelle conditionirte, mit Putz- und Handarbeit vollkommen vertraut, sucht zum 1. Oktober d. J. Stellung am liebsten zur Pflege und Gesellschaft einer älteren Dame. Die Führung eines kleinen Haushalts könnte mit übernommen werden.

Gefl. Offerten unter Nr. 1598 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

9000 Mark sind auf ein ländliches Grundstück zu begeben. Näheres **Breitgasse No. 118,** eine Treppe.

In meinem Hause (1663
II. Damm No. 14
ist die **erste Etage zu vermiethen.**

Hausthor 3

ist die erste oder zweite Etage rechts, bestehend aus 2 Zimmern, verschließbarem heizbarem Entree, heller Küche, Mädchen-Stube, Keller, Boden, Mitbenutzung des Hofes und Trockenbodens per 1. October zu vermiethen (1590
Näheres daselbst 3. Etage links.

Leeg-Strieß 3 ist vom October ab die Parterrewohn., rechts, 2 Zim., Kab. u. Zubeh., sowie Eintritt i. d. Garten zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 6 bei **Richard Schlücker.** (1665

Armen-Unterstütz.-Verein.

Mittwoch, den 3. August cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, den 4. August:

Grosses Militair-Doppel-Concert

ausgeführt von der ganzen Capelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. No. 16 und des Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree 25 ₰.
Krüger, Höpner,
1664) Musikmeister.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.